



einheitliches XML-basiertes Transportverfahren

eXTra Basis-Standard

**Kompendium
Version 1.2**

FINAL

Herausgeber:

AWV – Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e. V.
Düsseldorfer Str. 40
65760 Eschborn
Vereinsregister 73 VR 5158, Amtsgericht Frankfurt am Main
Telefon: 0 61 96/7 77 26-0
Fax: 0 61 96/7 77 26-51
Mail: info@awv-net.de
Web: www.extra-standard.de, www.awv-net.de.

Das vorliegende Kompendium zum einheitlichen XML-basierten Transportverfahren „eXTra“ wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AWV-Arbeitskreises 2.1 „Vereinheitlichung von Datenübermittlungssystemen“ im Fachausschuss 2 „Verwaltungsvereinfachung und Entbürokratisierung im personalwirtschaftlichen Umfeld“ entwickelt.

Eine Weitergabe des Dokuments an Dritte darf nur unentgeltlich und in unveränderter Form erfolgen.

Änderungsprotokoll für Version 1.2

| Autor[en] [gelöscht] | Datum | Beschreibung |
|-------------------------|------------|---|
| | 15.08.2010 | Neue Nachricht ExtraError (3.3.2) Neues Plug-In Contacts (3.3.3) Neue Standardnachrichten ListOfDataRequest und ListOfConfirmationOfReceipt (4.) sowie redaktionelle Änderungen |

Änderungsprotokoll für Version 1.1

| Autor[en] [gelöscht] | Datum | Beschreibung |
|-------------------------|------------|---|
| | 30.01.2010 | Aktualisiertes Kapitel 3.3.3 (PlugIns) Neues Kapitel 4 (eXtra Standardnachrichten) Aktualisiertes Kapitel 7.1 (aktuelle Nutzung von eXtra) Aktualisierte Referenzliste 8.1 und einige kleinere redaktionelle Änderungen |
| | 08.03.2010 | Freigabe Version 1.1 |

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|--------|---|----|
| 1. | Notation | 5 |
| 2. | Einführung..... | 6 |
| 2.1. | Motivation | 6 |
| 2.2. | Ziele und Anforderungen | 7 |
| 2.3. | Abgrenzung..... | 8 |
| 2.4. | AWV-Arbeitskreis „Vereinheitlichung von Datenübermittlungssystemen“ | 9 |
| 3. | Das eXTra Modell..... | 11 |
| 3.1. | Ebenen, Kommunikation, Rollen..... | 11 |
| 3.2. | Spektrum an Topologien | 15 |
| 3.3. | Steuerungs- und Logistikstrukturen | 18 |
| 3.3.1. | Struktur der Ebenen | 18 |
| 3.3.2. | Gestaltung der Header | 20 |
| 3.3.3. | Plug-Ins | 23 |
| 3.3.4. | Logging..... | 25 |
| 3.3.5. | Spektrum an Steuerungs- und Logistikstrukturen..... | 29 |
| 3.3.6. | Sicherheit..... | 32 |
| 4. | eXTra Standard-Nachrichten | 33 |
| 5. | Anwendung des eXTra Standards | 35 |
| 6. | Profilierung..... | 39 |
| 6.1. | Zweck der Profilierung..... | 39 |
| 6.2. | Der Profilierungsvorgang..... | 39 |
| 6.3. | Verwendung der Profilkonfiguration | 42 |
| 7. | Nutzung und Weiterentwicklung von eXTra..... | 43 |
| 7.1. | Aktuelle Nutzung von eXTra | 43 |
| 7.2. | Weiterentwicklung von eXTra | 43 |
| 8. | Anhang | 45 |
| 8.1. | Referenzen | 45 |
| 8.2. | Glossar | 46 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|----------|---|----|
| BILD 1: | Das eXTra Modell mit Instanzen, Rollen und zugeordneten Verfahren..... | 13 |
| BILD 2: | Topologie eines Datenübermittlungsverbundes mit integrierten Anwendungen | 16 |
| BILD 3: | Topologie eines Datenübermittlungsverbundes mit verteilten Systemen..... | 17 |
| BILD 4: | Schematische Struktur einer eXTra Kommunikationsebene | 18 |
| BILD 5: | Ebenenstruktur des unprofilierten eXTra Schemas | 20 |
| BILD 6: | Aufbau des Request Headers (Transportebene) | 21 |
| BILD 7: | Aufbau des Response Headers (Transportebene) | 21 |
| BILD 8: | Aufbau der Nachricht ExtraError | 22 |
| BILD 9: | Werdegang der Logging-Elemente auf Senderseite | 26 |
| BILD 10: | Werdegang der Logging-Elemente auf Empfängerseite | 27 |
| BILD 11: | Vollausbau mit Nutzung aller Ebenen | 29 |
| BILD 12: | Vollausbau mit 3 Ebenen und spezifischer Definition jeder Ebene..... | 30 |
| BILD 13: | Minimalausbau mit einer einzigen Ebene | 31 |
| BILD 14: | Aufbau der eXTra Standard-Nachricht DataRequest..... | 34 |
| BILD 15: | Aufbau der eXTra Standard-Nachricht ConfirmationOfReceipt..... | 34 |
| BILD 16: | Profilierungsvorgang für einen Datenübermittlungsverbund und dessen Fachverfahren | 40 |

1. Notation

Verweise auf Stellen innerhalb dieses Dokumentes referenzieren die Absatznummer und schließen sie in runde Klammern ein (z.B. „(4)“); Verweise auf externe Dokumente haben die Form eines Kurznamens aus Großbuchstaben und stehen in eckigen Klammern, z.B. [XSD]. Eine Übersicht der Referenzen befindet sich im Anhang (7.1).

Ist ein Begriff im Glossar (7.2) erläutert, so wird er bei der ersten Verwendung im Dokument mit einem vorangestellten „①“ versehen, z.B. „① Plug-In“.

Hervorhebungen sind *kursiv* gesetzt.

XML-Elemente und Attribute sind in `Courier New` gesetzt.

2. Einführung

2.1. Motivation

Seit Mitte der 1990-er Jahre wurde damit begonnen, die vereinzelt bestehenden elektronischen Verfahren zum Austausch von Daten zwischen Wirtschaft und Verwaltung vom bisherigen Offlinebetrieb (z. B. mit Magnetbändern) auf Datenfernübertragung (DFÜ) umzustellen. Mit dem flächendeckenden Ausbau des öffentlichen digitalen Telekommunikationsnetzes ISDN wurde die Grundlage für ein leistungsfähiges Netz geschaffen, mit dem große Datenmengen schnell und relativ preisgünstig transportiert werden konnten. Es lag also nahe, auch die vielen papiergebundenen Meldeverfahren der öffentlichen Verwaltung sukzessive auf „elektronische Füße“ zu stellen.

Waren es anfangs nur wenige Verfahren, z.B. die Abgabe von Erklärungssteuern bei der Finanzverwaltung oder die damaligen DÜVO-Meldungen der Sozialversicherungsträger, so ist seit Beginn des neuen Jahrtausends zu beobachten, dass die Ablösung der papiergebundenen Verfahren durch elektronische Verfahren inzwischen quer über alle Verwaltungen und Institutionen hinweg vorangetrieben wird. Die einzelnen Datenübermittlungsverfahren wurden von den jeweiligen Betreibern seitdem so erweitert, dass darüber nicht nur ein Meldetyp (Datentyp), sondern diverse für die jeweilige Verwaltung/Institution relevanten Datentypen übermittelt werden können. Was dabei jedoch nicht im Fokus stand, ist eine Angleichung der verschiedenen Datenübermittlungsverfahren in ihren charakteristischen Eigenschaften und Regeln. Noch immer wird bei einem neuen Projekt, das einen elektronischen Datenaustausch beinhaltet, in der Regel auch ein neues, ein anderes Datenübermittlungsverfahren mitentwickelt. Für die Unternehmen und die Softwarehersteller wird es zunehmend schwieriger, diese Vielfalt unterschiedlicher Datenübermittlungsverfahren zu unterstützen und dauerhaft zu beherrschen.

2.2. Ziele und Anforderungen

Das vorrangige Projektziel ist die Schaffung eines offenen und frei verfügbaren Standards für die Datenübermittlung zwischen Wirtschaft und Verwaltung, der zukünftigen genauso wie bereits operativen Fachverfahren eine einheitliche Basis für die effiziente Implementierung von Datenübermittlungsfunktionen bietet. Damit verbunden sind weitere Ziele: Reduzierung bzw. Vermeidung unnötiger Parallelimplementierungen von Datenübertragungsverfahren, Erleichterungen im operativen Betrieb insbesondere von zentralen Annahmestellen und Service-Rechenzentren, sowie eine insgesamt verbesserte Wirtschaftlichkeit.

Aus diesen Zielen leiten sich die wesentlichen Anforderungen an den Standard ab. Bestehende Datenübermittlungsverfahren müssen kostengünstig und auf technisch sichere Weise migrieren können. Die Art der zu übermittelnden Daten darf keinen prinzipiellen Einschränkungen unterliegen, damit eine möglichst große Anzahl von Fachverfahren den Standard anwenden kann. Sicherheit, Vertraulichkeit und Nachvollziehbarkeit der Datenübertragung sind zwingend zu gewährleisten. Der Standard soll einen automatischen, bedienerlosen Betrieb erlauben. Schließlich soll er die gesamte Bandbreite an Meldeverfahren und die mit ihnen verbundenen unterschiedlichen Ausprägungen von ① Datenübermittlungsverbänden unterstützen. Diese Bandbreite reicht vom einfachen Einzelmeldeverfahren mit direkter Kommunikation zwischen den Endteilnehmern bis zum komplexen Sammelverfahren unter Einschaltung von Service-Rechenzentren auf Sender- wie Empfängerseite.

Diese Anforderungen sind mit einem monolithischen, starr konstruierten Standard kaum gleichzeitig zu erfüllen. Hierzu bedarf es ausreichender Flexibilität in der Anwendung des Standards unter den Bedingungen konkreter Datenübermittlungsverbände. Um dies zu erreichen, soll der Standard modular konstruiert sein und durch einen definierten und formal abgesicherten Profilierungsvorgang auf der Basis eines gemeinsamen Standardkerns die Entwicklung verbundspezifischer Substandards zulassen.

Der auf der Grundlage dieser Ziele und Anforderungen entwickelte, profilierbare Standard hat den Namen „eXTra“ erhalten. „eXTra“ steht für „einheitliches XML-basiertes Transportverfahren“. Für die Implementierung der Nachrichtenstrukturen des eXTra Standards wurde die *Extensible Markup Language – XML* – in der Version 1.0 [XML] verwendet. Mit eXTra

liegt ein profilierbarer Standard vor, der eine gemeinsame Basis und einen definierten Rahmen für die Entwicklung spezifischer Datenübermittlungsverfahren bereitstellt. Dadurch kann ein hohes Maß an Einheitlichkeit in fachverfahrenübergreifenden Server-Anwendungen erreicht werden, ohne fachspezifischen Client-Anwendungen unnötige Implementierungsaufwände aufzuzwingen.

2.3. Abgrenzung

Der Entwicklung von eXTra ging die Analyse bestehender, in Entwicklung befindlicher sowie geplanter Datenübermittlungsverfahren der Projektteilnehmer voraus. Hierauf aufbauend wurde ein Modell für ein abstraktes Datenübermittlungsverfahren mit Kommunikationsebenen und Rollen und ein Datenmodell für Nachrichten erstellt. Zum Standard gehören ferner eine Implementierung des Datenmodells in Form von XML Schemata und ein Regelwerk für die Profilierung und Implementierung, einschließlich ergänzender Artefakte wie ⓘ *XSLT Stylesheets*.

eXTra stellt – grob vereinfachend gesagt – die Schnittmenge vieler Gemeinsamkeiten der an der Analyse beteiligten Verfahren dar. Eine Reihe von Aspekten des Datenaustausches, die in diesen Verfahren behandelt werden, wurde jedoch bewusst außer Betracht gelassen. Mit eXTra wird daher nicht der Versuch unternommen, einen Standard für alle Fragestellungen zu konzipieren, die beim Austausch von Daten per DFÜ in einer Sender-Empfänger Beziehung zu lösen sind. Nicht bearbeitet werden alle Aspekte, die mit den jeweiligen Fachverfahren und deren fachspezifischen Datenstrukturen zusammenhängen, oder die sich mit lokalen Aspekten des DFÜ-Betriebs bei den DFÜ-Partnern auseinandersetzen, z.B. der Überwachung und Steuerung des laufenden Betriebs, der Ausfallsicherheit, der Ermittlung von statistischen Daten oder Leistungskenngrößen (Durchsatz, Zeitverhalten, Ausfallrate etc.), der Datenhaltung und der Archivierung der DFÜ-Vorgänge. eXTra behandelt auch nicht die Frage geeigneter DFÜ-Protokolle. Der Ansatz von eXTra ist technologieunabhängig, es gibt daher keine Vorgaben zur Verwendung von Datenbanken oder Web-Services, um nur einige Beispiele zu nennen. eXTra konzentriert sich auf die Betrachtung der Steuerungs- und Logistikdaten, welche die DFÜ-Partner erzeugen, beachten und verstehen müssen, um einen Datenübertragungsvorgang sicher, korrekt und nachvollziehbar durchzuführen. Zusätzlich werden auch die Anforderungen

der fachlichen Instanzen an den Endpunkten eines Übertragungsvorgangs betrachtet, soweit sie für die Gestaltung der Steuerungs- und Logistikdaten relevant sind.

2.4. AWV-Arbeitskreis „Vereinheitlichung von Datenübermittlungssystemen“

Die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) mit Sitz in Eschborn ist ein Verein des bürgerlichen Rechts, dessen gemeinnützigkeitsrechtlich anerkannter Zweck in der Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Gestaltung von Verwaltungsabläufen besteht. Mitglieder sind natürliche und juristische Personen, darunter Großunternehmen, Unternehmen, Verbände und Behörden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt die AWV mit öffentlichen Mitteln. Ihren Arbeitskreisen gehören ehrenamtlich tätige, erfahrene Praktiker/-innen aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft an. Weitere Informationen finden sich unter www.awv-net.de und www.extra-standard.de.

Der Gründungsworkshop des AWV-Arbeitskreises „Vereinheitlichung von Datenübermittlungssystemen“ fand am 2. September 2004 in Nürnberg statt. Der Auslöser für das Aufgreifen der Thematik lässt sich auf den 28. April 2004 datieren, als im Rahmen einer AWV-Informationsveranstaltung zum Datenaustausch mit der Finanzverwaltung von den rund 150 Vertretern / Vertreterinnen aus Softwareunternehmen Kritik an der zunehmenden Anzahl unterschiedlicher Datenaustauschsysteme geübt wurde. Da die Bedenken nicht grundsätzlich ausgeräumt werden konnten, wurde zugesagt, dass sich die AWV mit der Problematik auseinandersetzen werde. Zunächst fanden in den eingerichteten Arbeitsgremien der AWV und bei informellen Treffen Gespräche zwischen Vertretern bereits existierender automatischer Datenannahmesysteme und pilotierenden Unternehmen statt. Ein erstes Treffen im Herbst 2004 als eigenständiges Arbeitsgremium führte zur Namensgebung „Vereinheitlichung von Datenübermittlungssystemen“ und in der zweiten Sitzung folgte die Gründung des neuen Arbeitskreises, der organisatorisch in den AWV-Fachausschuss 2 „Verwaltungsvereinfachung und Entbürokratisierung im personalwirtschaftlichen Umfeld“ eingegliedert wurde. Neben Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen aus Softwarehäusern und Unternehmen sind im Arbeitskreis eine Reihe wichtiger Fachverfahren personell vertreten, so das Meldewesen der Sozialversicherung, das Verfahren der Rentenversicherungsträger und das Melde- und Abrufwesen von ① ELENA,

weiterhin das Verfahren ① eSTATISTIK.core der amtlichen Statistik und das ① ELSTER-Verfahren der Finanzverwaltung. Die AWW als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung wird die weitere Entwicklung auch in der Zukunft begleiten und den erforderlichen Dialog organisieren.

3. Das eXTra Modell

3.1. Ebenen, Kommunikation, Rollen

Das eXTra zugrundeliegende Modell eines abstrakten Datenübermittlungsverfahrens unterscheidet drei logische Kommunikationsebenen: Auf der ① *Nachrichtenebene* werden fachliche Nachrichten ausgetauscht, auf der ① *Logistikebene* Nachrichten zu Paketen zusammengefasst (daher auch als ① „Paketebene“ bezeichnet) und übermittelt und auf der ① *Transportebene* vollständige eXTra Dokumentinstanzen übertragen.

Auf jeder dieser drei Kommunikationsebenen kommunizieren ein Sender und ein Empfänger miteinander, und zwar unabhängig von den anderen Kommunikationsebenen. Daraus ergeben sich die unten beschriebenen sechs Rollen. Sie sind innerhalb von eXTra abschließend definiert, und ihre Verteilung auf die an einem ① *Kommunikationsvorgang* beteiligten Akteure erfolgt nach den Regeln des eXTra Standards und unabhängig von fachlichen Rollenmodellen.

Für die Rollenverteilung ist festgelegt, dass diese während der Dauer eines Kommunikationsvorgangs konstant bleibt. Dabei ist ein Kommunikationsvorgang wie folgt definiert:

- Ein Kommunikationsvorgang wird vom Sender mit einer Anforderung (*Request*) eingeleitet, der an einen Empfänger adressiert ist.
- Ein Kommunikationsvorgang wird entweder durch den Empfang des Request durch den Empfänger oder durch den Empfang einer vom Empfänger an den Sender übertragenen Antwort (*Response*) beendet; dies ist abhängig davon, welches der unten beschriebenen ① Kommunikationsszenarien der Kommunikation zu Grunde liegt.

Im Request wählt der Sender eines der folgenden *Kommunikationsszenarien*, welche das (erwartete) Verhalten des Empfängers beschreiben und festlegen, ob der Empfänger den Kommunikationsvorgang durch eine sogenannte *Response* abschließen soll::

- Keine Response (*fire-and-forget*)
- Response mit Empfangsbestätigung (*request-with-acknowledgement*)
- Response mit fachlicher Antwort (*request-with-response*).

Mit dem Ende des Kommunikationsvorganges erlischt auch die Rollenverteilung. Die Fortsetzung der Kommunikation zwischen den Akteuren erfolgt durch einem neuen Kommunikationsvorgang, der wiederum von einem der Akteure durch einen Request initiiert wird. Für die Definition von fachlichen Rollenmodellen und Kommunikationsvorgängen ist dies ohne Bedeutung. Letztere können daher vereinfacht als eine Folge von eXTra Kommunikationsvorgängen betrachtet werden. Dabei ist nur wichtig zu wissen, dass jeder Akteur, der einen Kommunikationsvorgang *im Sinne von eXTra* initiiert, als Sender betrachtet wird. Die Abbildung des eXTra Kommunikationsmodells auf asynchrone und synchrone Übertragungsmechanismen ist im Implementation Guide [IMPL] beschrieben.

Request und Response müssen vom jeweiligen Erzeuger mit einem Vorgangsidentifikator gekennzeichnet werden (① *Request-ID* bzw. ① *Response-ID*). Die Gestaltung der Identifikatoren ist wahlfrei, sie sollten aber in der jeweiligen Sphäre eindeutig sein.

Die Graphik zeigt den hierarchischen Aufbau der Ebenen und die zugeordneten Rollen:

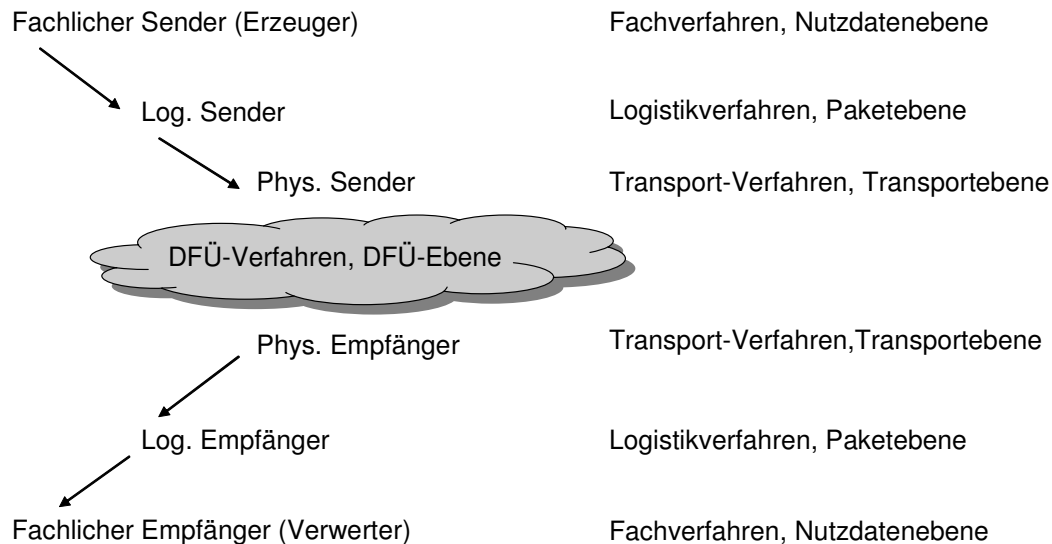


BILD 1: Das eXTra Modell mit Instanzen, Rollen und zugeordneten Verfahren.

Auf der *Transportebene* werden vollständige eXTra Instanzdokumente zwischen einem *physikalischen Sender* und einem *physikalischen Empfänger* übertragen. Die Transportebene enthält alle anderen Ebenen eines eXTra Instanzdokumentes.

Auf der *Logistikebene* agieren ein ① *logischer Sender* und ein ① *logischer Empfänger*. Diese Ebene unterstützt Sammel- und Verteilvorgänge wie sie zum Beispiel beim Transport von Massen von Nachrichten zu ① Clearing-Stellen annehmender Verfahren vorkommen. Auf ihr können fachliche Nachrichten zu Paketen zusammengefasst werden, die zwischen logischem Sender und logischem Empfänger ausgetauscht werden. Mengen von Nachrichten können als Paket effizient komprimiert, verschlüsselt und signiert werden. Die Kriterien für die Paketbildung werden durch das Fachverfahren festgelegt. Zum Beispiel werden Meldungen für die amtliche Statistik, die Dienstleister im Auftrag ihrer meldepflichtigen Kunden ausführen, oft bundeslandweise zusammengefasst und an einen zentralen Dateneingangsserver übertragen; hier agieren die Dienstleister als logische Sender und die erhebenden statistischen Landesämter als logische Empfänger. Analoge Beispiele gibt es ebenso im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung, der Deutschen Rentenversicherung und der Finanzverwaltung.

Auf der *Nachrichtenebene* wird genau eine fachliche Nachricht von einem *fachlichen Sender* an einen *fachlichen Empfänger* übermittelt. Fachliche Sender sind zum Beispiel Unternehmen, die für eine Statistik berichtspflichtig sind. Fachliche Empfänger sind zum Beispiel Rentenversicherungen, denen elektronische DEÜV-Meldungen über die zentrale Annahmestelle der Deutschen Rentenversicherung zugestellt werden. In der Regel legt das Fachverfahren fest, welche Organisationseinheiten oder Personen diese Rollen wahrnehmen. Grundlagen solcher Festlegungen sind zum Beispiel fachliche Zuständigkeiten, Verantwortung für den Inhalt der Nachricht oder gesetzliche Pflichten.

Jede Kommunikationsebene ist logisch vollständig gekapselt. ① Verschlüsselung, ① Signierung und ① Komprimierung und die entsprechenden Umkehr- bzw. Prüfprozesse erfolgen an jeder Instanz einer Ebene separat. Dies ermöglicht den unabhängigen, vertraulichen und sicheren Austausch von Daten auf jeder Ebene. Andererseits erlaubt eXTra, dass eine handelnde Instanz mehrere Rollen auf sich vereint; so kann ein Service-Rechenzentrum gleichzeitig als logischer und als physikalischer Sender agieren.

Der eXTra Standard schreibt daher auch nicht vor, wo oder wie die im Modell beschriebenen Ebenen und Rollen technisch zu realisieren sind und wie diese auf Sender- bzw. Empfängerseite untereinander kommunizieren. Sie können in Form unabhängiger Softwaresysteme realisiert werden, die über geeignete Schnittstellen Instanzen von eXTra Ebenen austauschen. Solche Schnittstellen können wiederum als eXTra Verfahren implementiert werden oder beliebige andere Mechanismen für den Datentransport nutzen.

Die Verwendung der Logistikebene und der Nachrichtenebene ist optional und unterliegt der Profilierung (6). Die Nutzdaten, das heißt die fachlichen Nachrichten, werden auf der untersten Ebene einer eXTra Dokumentinstanz transportiert. Besteht zum Beispiel keine Notwendigkeit für eine Paketbildung, kann die Logistikebene entfallen und die Nachrichten werden direkt in der Transportebene abgelegt. Umgekehrt kann auf die Nachrichtenebene verzichtet werden, wenn die fachlichen Nutzdaten die notwendigen Angaben über den fachlichen Sender bzw. Empfänger bereits enthalten oder ihr Format die Unterscheidung von Einzelnachrichten in einer Sammelmeldung unterstützt. Im einfachsten Fall besteht eine eXTra Dokumentinstanz nur aus der Transportebene, im Vollausbau enthält sie alle drei Ebenen.

Die auf der weitgehenden Profilierbarkeit beruhende Flexibilität von eXTra und das breite Spektrum möglicher Ausprägungen des Standards erlauben produktiven Verfahren nicht nur eine anforderungsgerechte Modellierung. Sie ermöglichen es auch, die ① Migration zu eXTra bedarfsgerecht und wirtschaftlich zu gestalten.

Das folgende Beispiel veranschaulicht das eXTra Rollenmodell:

Ein Unternehmer (fachlicher Sender) generiert mit einer Software des betrieblichen Rechnungswesens (Fachverfahren) eine Umsatzsteuervoranmeldung und übermittelt diese an ein Service-Rechenzentrum, welches die Umsatzsteuervoranmeldung zum Fälligkeitsdatum an die Finanzverwaltung übermittelt. Das Service-Rechenzentrum agiert in diesem Fall als logischer Sender, der die so erhaltenen Umsatzsteuervoranmeldungen zu Paketen bündelt, *und* als physikalischer Sender, der die Daten entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung zu einer Elster-Clearingstelle überträgt. Es komprimiert und verschlüsselt bei Bedarf die Inhalte der jeweiligen Kommunikationsebene und ergänzt zuvor die erforderlichen Steuerungs- und Logistikdaten. Letztere benennen unter anderem das Verfahren, den Geschäftsprozess „Anmeldesteuern“, den Datentyp „Umsatzsteuervoranmeldung“, das verwendete Komprimierungs- und Verschlüsselungsverfahren sowie das endempfangende Bundesland, welches die Umsatzsteuervoranmeldungen letztendlich verarbeitet.

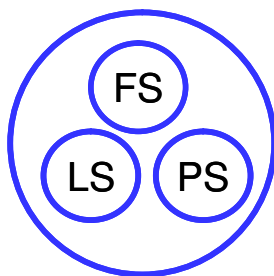
Auf Empfängerseite nimmt eine zentrale Annahmestelle der Finanzverwaltung, die Elster-Clearingstelle, die eXTra Dokumentinstanzen als ① physikalischer Empfänger entgegen. Anhand der in den Paketen enthaltenen Steuerungs- und Logistikdaten kann die Elster-Clearingstelle ermitteln, an welchen logischen Empfänger, das heißt an welches Bundesland die Daten weitergereicht werden sollen. Dort werden die übermittelten Umsatzsteuervoranmeldungen an das zugeordnete *Fachverfahren* weitergeleitet. Das *Fachverfahren* der Anmeldesteuern nimmt die Rolle des *fachlichen Empfängers* von Umsatzsteuervoranmeldungen wahr.

3.2. Spektrum an Topologien

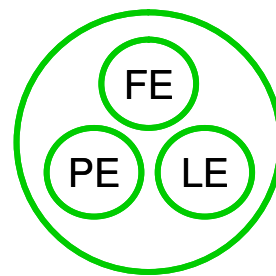
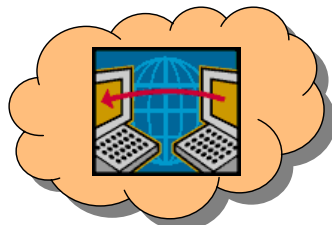
eXTra definiert die ① Topologie eines Datenübermittlungsverbundes über die Ausprägungen und die Verteilung von Rollen und Ebenen. Hieraus ergibt sich ein sehr breites Spektrum an

Topologien, das von völlig integrierten monolithischen Lösungen bis zur vollständigen Verteilung von Rollen und Ebenen an separat ausführende Instanzen reicht. Innerhalb dieses Spektrums kann eXtra maßgerecht den Bedürfnissen und Strukturen eines Datenübermittlungsverbundes angepasst werden und bietet somit ein hohes Maß an Gestaltungsfreiheit. Wesentlich ist dabei, dass aufgrund der logischen Trennung der Ebenen die Ausgestaltung der Topologie auf Senderseite unabhängig von der auf Empfängerseite erfolgt. Der Kontrakt zwischen den DFÜ-Partnern wird ausschließlich durch die Einhaltung der eXtra Schnittstelle des jeweiligen Fachverfahrens erfüllt. Ein Sender benötigt insbesondere keine Kenntnis über die Rollenverteilung auf der Empfängerseite und umgekehrt.

Die einfachste Topologie eines Datenübermittlungsverbundes liegt vor, wenn auf Sender- bzw. Empfängerseite alle Ebenen und Rollen durch eine integrierte Anwendung abgedeckt sind (Bild 2). In einer solchen Konstellation kann eXtra zum Beispiel für die Übermittlung von Einzelnachrichten unter Verwendung nur der Transportebene eingesetzt werden.



**Integriertes Verfahren
beim fachlichen Sender**



**Integriertes Verfahren
beim fachlichen Empfänger**

BILD 2: Topologie eines Datenübermittlungsverbundes mit integrierten Anwendungen

Legende:

- FS fachlicher Sender
- LS logischer Sender
- PS physikalischer Sender
- PE physikalischer Empfänger
- LE logischer Empfänger
- FE fachlicher Empfänger

Im Vollausbau, am anderen Ende des Spektrums, sind Rollen und Ebenen vollständig auf separat auszuführende und gegebenenfalls räumlich getrennte Instanzen verteilt. Solche Topologien sind durch Sammel- und Verteilprozesse auf Sender- bzw. Empfängerseite gekennzeichnet (Bild 3), die sich in einem auf eXtra basierenden Verfahren automatisiert abwickeln lassen.

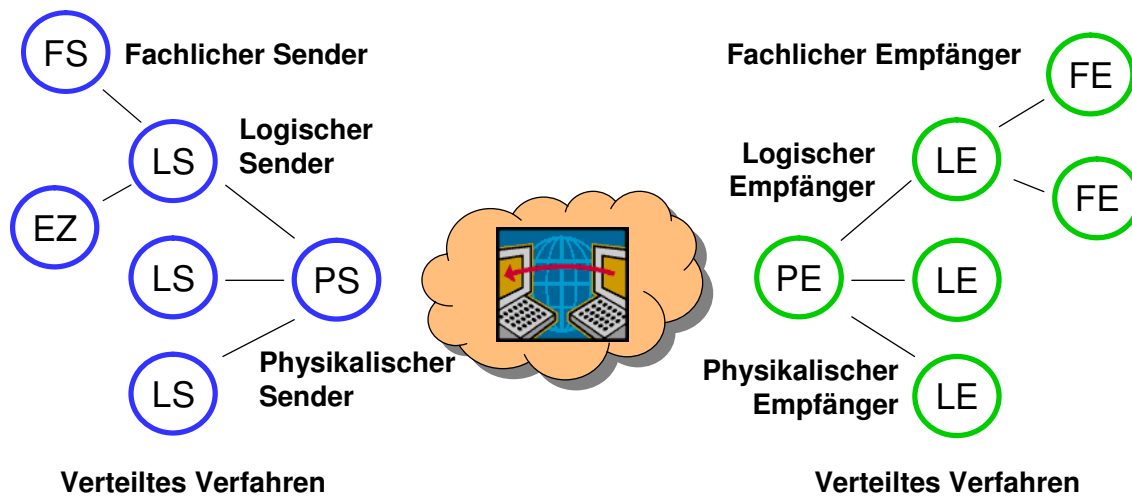


BILD 3: Topologie eines Datenübermittlungsverbundes mit verteilten Systemen

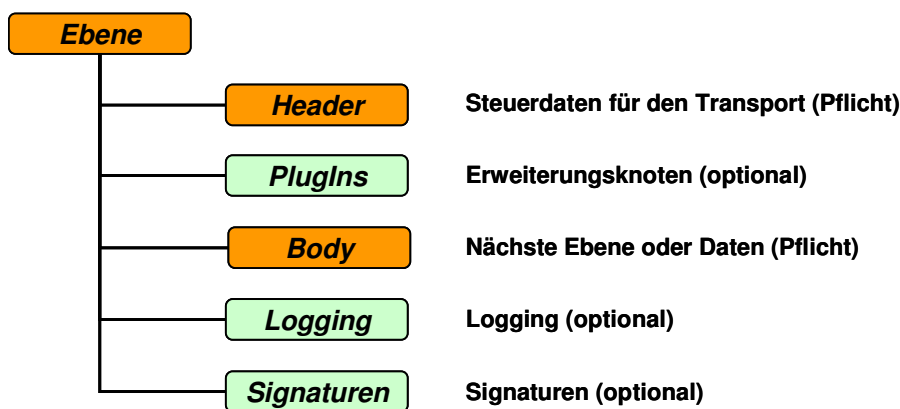
Die Finanzverwaltung (ELSTER), die amtliche Statistik (eSTATISTIK.core) und das Arbeitgeberverfahren der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung (DEÜV) sind Beispiele für solche Datenübermittlungsverbünde mit verteilten Rollen. Dort ist jeweils eine zentrale Annahmestelle als physikalischer Empfänger installiert. Die logischen Empfänger und die Verwertungsinstanzen sitzen an eigenen Standorten und erhalten die Nachrichten über eine automatisierte Transportkette (Bild 3).

3.3. Steuerungs- und Logistikstrukturen

3.3.1. Struktur der Ebenen

Die drei Ebenen des eXTra Modells – Transport-, Logistik- und Nachrichtenebene – wurden in Kapitel 3.1 bereits skizziert. Im Folgenden werden die Struktur der Ebenen und der ① Header beschrieben.

In einem konkreten Datenübermittlungsverfahren enthält eine eXTra Dokumentinstanz die Ebenen, die im Rahmen der Profilierung (siehe Kapitel 5) als notwendig oder zulässig definiert wurden. Im unprofilierten Zustand ist die Struktur der Ebenen praktisch identisch und folgt dem unten in Bild 4 gezeigten schematischen Aufbau. Jede Ebene besteht danach aus den fünf in Bild 4 dargestellten Bereichen (diese werden in der XML-Repräsentation durch Elemente dargestellt, deren Namen aber von den hier gezeigten logischen Bezeichnern abweichen):



Ebene = Erforderliches Element

Signaturen = Optionales Element

BILD 4: Schematische Struktur einer eXTra Kommunikationsebene

Header

Der *Header* einer Ebene enthält Steuerungs- und Logistikinformationen der jeweiligen Instanz auf Senderseite für die Partnerinstanz auf Empfängerseite.

① Body

Der *Body* enthält eine weitere Ebene bzw. die Nutzdaten, welche die Partnerinstanz der jeweiligen Ebene bearbeiten soll.

① Plug-Ins

Plug-Ins sind Erweiterungen des Datenmodells, die modulare, von eXTra definierte zuwählbare Funktionen unterstützen und von einem Datenübermittlungsverfahren als spezifische Erweiterungen des eXTra Kernstandards genutzt werden können.

① Logging

In diesem Bereich ist ein ebenenbezogenes Loggen von Verarbeitungsvorgängen möglich.

Signatures

Dieser Bereich enthält alle Signaturen für eine Ebene.

Eine Ebene muss mindestens *Header* und *Body* enthalten. Deshalb sind beide Bereiche nicht optional und unterliegen auch nicht der Profilierung. Die übrigen Bereiche sind optional und dienen der Verwendung von Plug-Ins (siehe 3.3.3), dem Logging (siehe 3.3.4) und der elektronischen Signatur. Sie unterliegen der Profilierung und sind nur vorhanden, wenn das Fachverfahren dies zulässt oder erfordert.

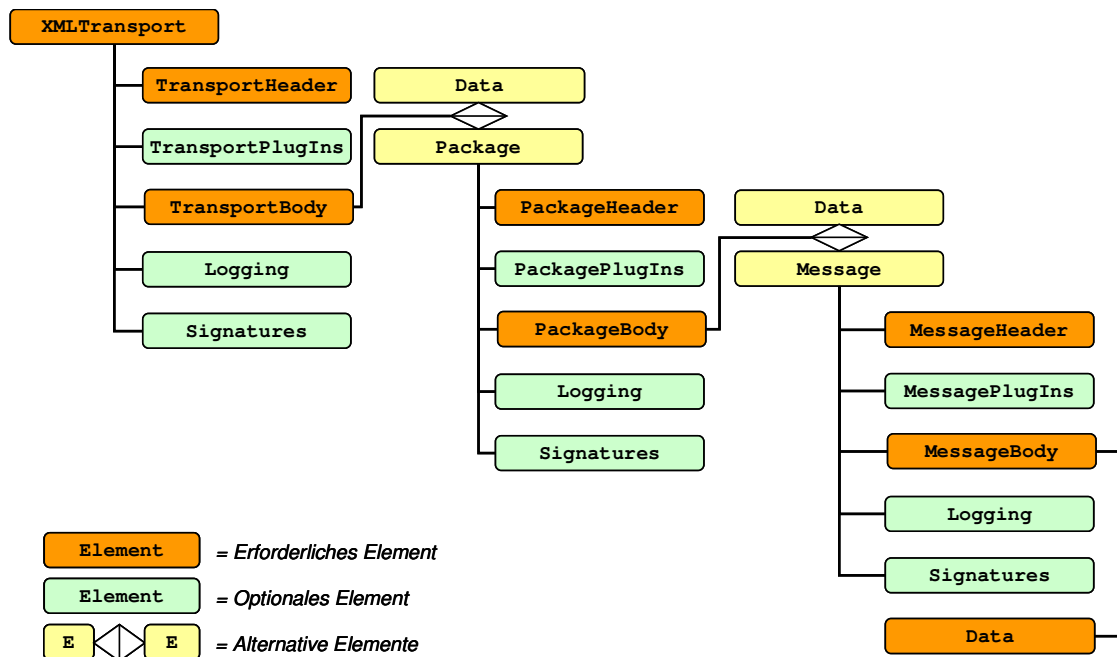


BILD 5: Ebenenstruktur des unprofilierten eXTra Schemas

3.3.2. Gestaltung der Header

Die Header transportieren die für die Kommunikation auf der jeweiligen Ebene notwendigen Steuerungsinformationen. Dazu gehört in erster Linie die Adressierung der Kommunikationspartner. Diese erfolgt mittels verfahrensabhängiger, das heißt in der Regel fachlich definierter Identifikatoren, die auf DFÜ-Ebene auf die protokollspezifischen DFÜ-Adressen abgebildet werden müssen. Die Adressierung erfolgt für jede Ebene separat und setzt daher nur die Kenntnis des auf der gleichen Ebene agierenden Kommunikationspartners voraus.

Instanzen einer Ebene, also ganze eXTra Nachrichten, Pakete und fachliche Nachrichten, können einzeln als Testfall gekennzeichnet werden. Dies erlaubt es, Testfälle bei Bedarf mit der produktiven Infrastruktur zu verarbeiten.

Der physikalische Sender spezifiziert im Header des Requests das erwartete Antwortverhalten des Empfängers innerhalb eines synchronen Kommunikationsvorgangs (Bild 6). Er kann eine Empfangsbestätigung oder eine qualifizierte fachliche Antwort anfordern sowie den Verzicht auf eine Antwort erklären. Eine vom Empfänger an den Sender innerhalb eines eXTra Kommunikationsvorgangs übermittelte Nachricht konstituiert unabhängig vom Inhalt eine eXTra

Response. Für die Erzeugung einer Response wird der empfangene Header um die Response-spezifischen Daten ergänzt und an den Sender zurückgeliefert. (Bild 7) Die Rückübertragung der request-spezifischen Daten erleichtert dem Sender den Nachvollzug des Kommunikationsvorgangs.

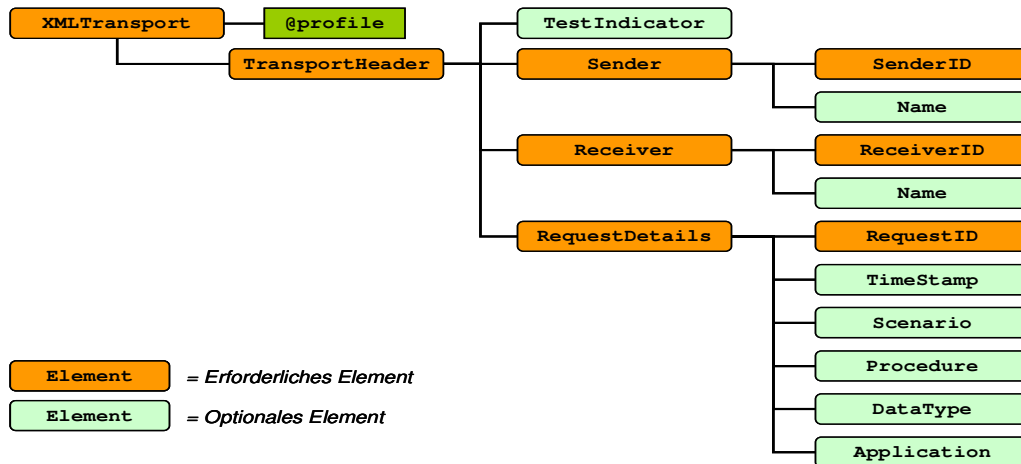


BILD 6: Aufbau des Request Headers (Transportebene)

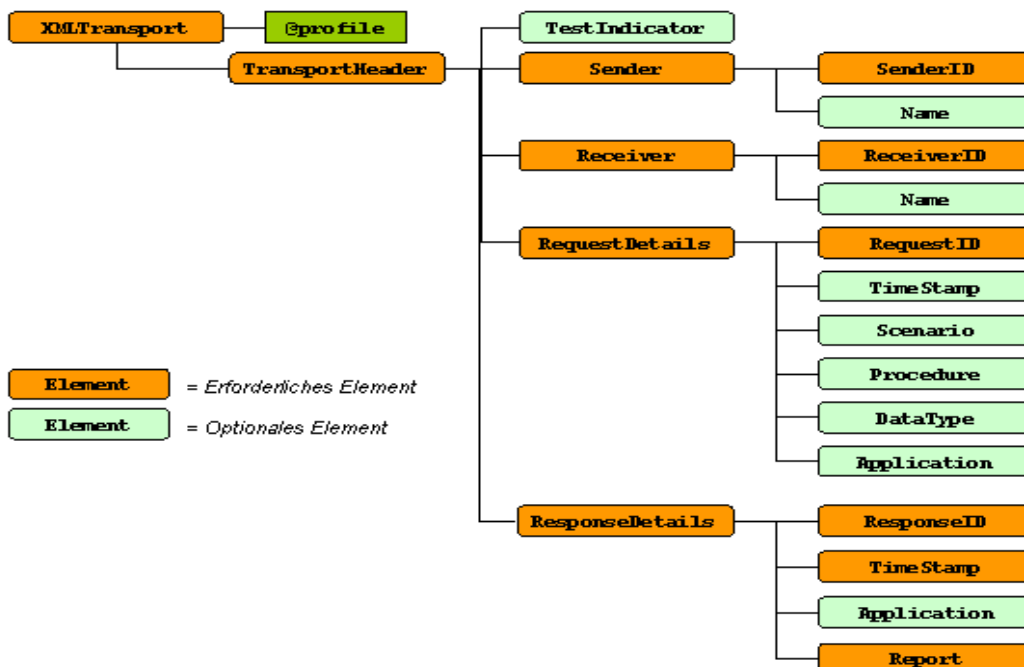


BILD 7: Aufbau des Response Headers (Transportebene)

Im laufenden Betrieb kann es allerdings auf Grund einer Fehlverarbeitung beim Sender vorkommen, dass beim Empfänger kein eXTra Dokument ankommt, sondern eine undefinierbare Nachricht, möglicherweise nicht einmal ein XML-Dokument. Oder es kann vorkommen, dass das eXTra-System des Empfängers nicht erreichbar ist, sei es weil zur Zeit eine Wartungsmaßnahme durchgeführt wird, oder weil ein gravierender Fehler aufgetreten ist und die Wiederherstellungsmaßnahmen noch nicht abgeschlossen sind. Für derartige Fälle gibt es die eXTra Nachricht ExtraError, die eine definierte Rückmeldung ermöglicht statt einer unleserlichen Nachricht z.B. der http-Instanz.

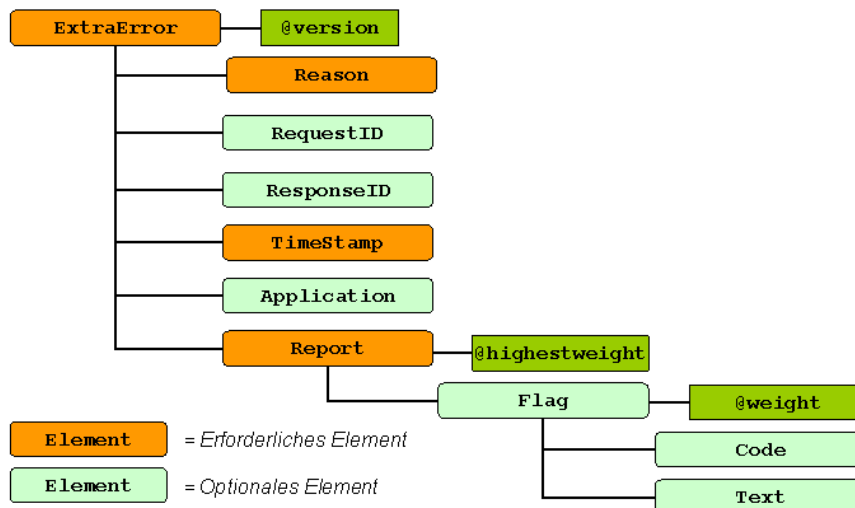


BILD 8: Aufbau der Nachricht ExtraError

3.3.3. Plug-Ins

Bei der Anforderungsanalyse für eXTra wurden drei Kategorien von Funktionen ermittelt:

Funktionen, die in allen Verfahren, wenn auch unterschiedlich, implementiert sind oder die aus prinzipiellen Gründen in eXTra unterstützt werden.

Diese Funktionen sind dem sogenannten Kernbereich des eXTra Standards zugeordnet. Sie repräsentieren die Gemeinsamkeiten der an der Entwicklung beteiligten Verfahren und sind die Basis für die Einheitlichkeit der Verfahren in Bezug auf die von eXTra standardisierten Aspekte. Gleichzeitig adressieren sie den erwarteten oder vermuteten Bedarf zukünftiger Verfahren. Das unprofilierte eXTra Schema – die eXTra Basis-Schemata - bilden genau diesen Kernbereich an Funktionen ab.

Funktionen, die ausschließlich verfahrensspezifischen Charakter haben und nicht im Standard unterstützt werden.

Diese Funktionen sind in den Fachverfahren zu implementieren, und die notwendigen Daten sind als Teil des fachlichen Datenmodells zu modellieren.

Verfahrensspezifische Funktionen, die sich für eine Standardisierung eignen, weil sie potenziell von anderen Verfahren genutzt und in einer allgemeinen Form definiert und implementiert werden können.

Diese Funktionen erweitern den Kernbereich um standardisierte Funktionen. Sie sind nicht Bestandteil des unprofilierten eXTra Schemas, ihre Nutzung muss daher profiliert werden. Diese Funktionen und die sie abbildenden XML-Strukturen werden in der eXTra Terminologie als *Plug-Ins* bezeichnet. Ein Plug-In standardisiert eine Funktion, ein Datenmodell und eine XML-Struktur, und seine Nutzung ist für jede Ebene separat profilierbar.

Folgende Funktionen werden bei Bedarf als Plug-Ins zur Verfügung gestellt, bzw. stehen zur Verfügung:

- *Schlüsselverwaltung* (KeyManagement) Plug-In „Certificates“:

Transport von Zertifikaten und damit von öffentlicher Schlüssel (für die Rückverschlüsselung) und Informationen über Verschlüsselungsverfahren (nach einer Entschlüsselung).

- *Dokumentverwaltung* (DocumentManagement) Plug-In „DataSource“:
Weitere Angaben über ein Dokument, ein Paket oder eine Nachricht, wie die Bezeichnung der Datenquelle, die Größe in Bytes, oder die Bezeichnung des verwendeten Zeichensatzes.
- *Darstellung* (Encoding) Plug-In „DataTransforms“:
Angaben über die technische Darstellung, z.B. Verschlüsselung und Komprimierung des Body einer Ebene, sofern nicht XML Encryption verwendet wird, sowie Signaturen.
- *Kontaktangaben* des Senders Plug-In „Contacts“:
Möglichkeit, dem Sender über diese Angaben (derzeit nur e-mail möglich) weitere Informationen mitzuteilen, z.B. dass für ihn noch Nachrichten bereitgestellt sind, die der Sender noch nicht abgeholt hat.

Die Vorteile dieses Vorgehens sind:

- Maximierung der Standardisierung.
- Schaffung eines schlanken Standardkerns.
- Schaffung eines flexiblen Erweiterungsmechanismus.
- Erleichterte Anpassung an Nutzerbedürfnisse.

Plug-Ins werden unabhängig vom Standardkern entwickelt und gepflegt. Sofern sie nicht auf bestimmte Versionen des Standardkerns angewiesen sind, ist es technisch möglich, neue und aktualisierte Versionen von Plug-Ins mit historisch älteren Versionen des Standardkerns zu kombinieren.

Plug-Ins sind integraler Teil des eXTra Standards. Ihre Entwicklung und Pflege einschließlich des Regelwerks für ihre Anwendung sowie die Spezifikation und Freigabe neuer Plug-Ins ist ausschließlich Aufgabe des zuständigen eXTra Gremiums, welches dabei die Einheitlichkeit der Definition und Anwendung von eXTra im Interesse der Standardisierung und Interoperabilität sicherstellt.

3.3.4. Logging

Sowohl bei der Entwicklung als auch im produktiven Betrieb von Datenübertragungssystemen ist es aus einer Vielzahl von Gründen notwendig, ein sogenanntes Logging der Datenübertragungsvorgänge durchzuführen, also relevante Ereignisse und Zustände zu dokumentieren. Da mindestens zwei meist organisatorisch und räumlich getrennte Akteure an einem Datenübertragungsvorgang beteiligt sind, ist es sinnvoll, Logging-Informationen nicht nur lokal zu speichern, sondern zusammen mit den Nutzdaten auszutauschen. Dies erleichtert die Rekonstruktion von Datenübertragungsvorgängen an den Zwischenstationen und Endpunkten erheblich. In vielen Fällen ist dies nicht nur eine technische, sondern auch eine fachliche Anforderung.

Der verfahrensunabhängige Transport von Logging-Informationen wird in eXTra durch eine abgeschlossene XML-Komponente unterstützt. Sie stellt Strukturen bereit, die den Austausch und die Auswertung von Logging-Informationen unterstützen. Ihre Verwendung unterliegt der Profilierung bzw. der Vereinbarung der Anwender von eXTra. Ebenso sind alle weiteren Aspekte der Erzeugung, Qualitätssicherung, Verwendung und Auswertung von Logs, einschließlich der Festlegung von Konsequenzen der Auswertung, Sache der Anwender. Wenn die Logging-Komponente für spezifische Anwendungen wie das Führen von Kommunikationsnachweisen verwendet wird, obliegt es den Anwendern, die Regeln und Maßnahmen festzulegen, welche die Eignung der Logging-Komponente für den Anwendungszweck sicherstellen.

Gemäß dem Ebenenkonzept erfolgt das Loggen in jeder Ebene und je Objekt einer Ebene separat, das heißt, pro Dokumentinstanz, Paket und Nachricht kann ein Log geführt werden. Soll ein Ereignis oder ein Zustand geloggt werden, so wird das Log des betroffenen Objektes durch das Anfügen von Einträgen ergänzt.

Bei Nutzung aller drei Ebenen wird der Transportvorgang für eine einzelne Nachricht durch die nachfolgend aufgeführten Logs dokumentiert, wobei die Reihenfolge dem logischen Übertragungsvorgang, wie er im Ebenen-, Rollen- und Kommunikationsmodell definiert ist, entspricht (in Klammern die Kurzbezeichnung der Logs in den folgenden Graphiken):

1. Log Nachricht fachlicher Sender (FS)
2. Log Paket logischer Sender (LS)
3. Log Transport physikalischer Sender (PS)
4. Log Transport physikalischer Empfänger (PE)
5. Log Paket logischer Empfänger (LE)
6. Log Nachricht fachlicher Empfänger (FE).

Bei Erzeugen einer eXtra Dokumentinstanz werden die Logs mit den Ebenenobjekten erzeugt bzw. mit diesen in die Dokumentinstanz übernommen; ‚+‘ markiert einen neuen Logeintrag, die Pfeile zeigen das Einfügen eines Ebenenobjektes in den Body der darüber liegenden Ebene an:

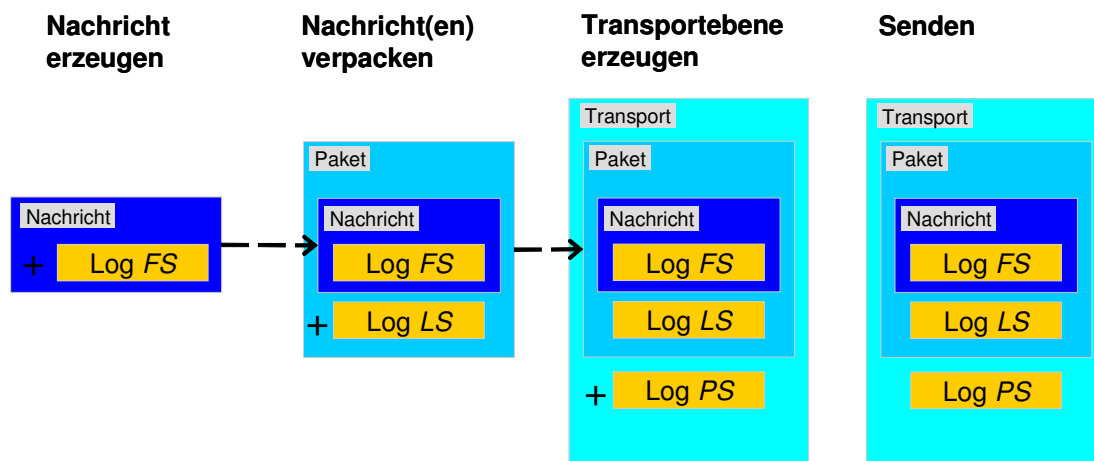


BILD 9: Werdegang der Logging-Elemente auf Senderseite

Wird – in der Regel nach einem Empfangsvorgang – ein Objekt einer nachgeordneten Ebene, also ein Paket oder eine Nachricht, aus dem Kontext des übergeordneten Objektes herausgelöst, *sollten* die Logeinträge des übergeordneten Objektes (also der Transportebene bzw. eines Pakets) in das Log des betreffenden Objektes übernommen werden, wenn eine vollständige Dokumentation des Transportvorgangs bis zum Endpunkt der jeweiligen Ebene gewünscht ist. Dies erfolgt durch Anfügen der Logeinträge in den folgenden Schritten:

- Logeinträge werden in umgekehrter Schichtung der Ebenen in das Ziellog kopiert; im Falle einer Nachricht werden zuerst die Logeinträge aus dem Log des Paketes und dann aus dem Log der Transportebene kopiert, im Falle eines Paketes nur aus dem der Transportebene.

- Erst danach wird das Ziellog um die gegebenenfalls notwendigen Logeinträge für die Dokumentation des aktuellen Vorgangs ergänzt.

Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Reihenfolge der Logeinträge wie oben beschrieben dem logischen Übertragungsvorgang entspricht. Die Graphik veranschaulicht die Übernahme und Ergänzung von Logeinträgen; ‚+‘ markiert einen neuen Logeintrag, die Pfeile zeigen einen Kopiervorgang an:

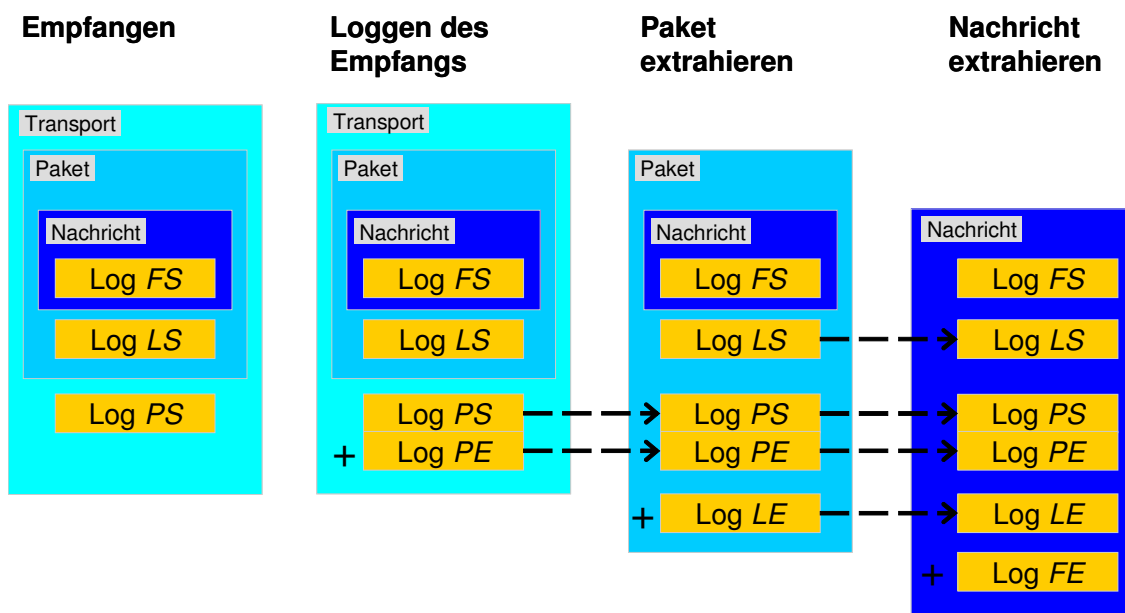


BILD 10: Werdegang der Logging-Elemente auf Empfängerseite

Ein Log besteht aus einer Folge von Logeinträgen, von denen es zwei Typen gibt, die innerhalb eines Logs in beliebiger Reihenfolge und Häufigkeit erscheinen dürfen:

- Das Element `LogStream` kann mit beliebigem XML-konformen Inhalt gefüllt werden. Es erleichtert damit Altverfahren die Migration zu eXTra durch die Integration in Nutzung befindlicher Log-Formate.
- Das Element `LogSequence` erlaubt die strukturierte Beschreibung von Zuständen, Nachrichten und Ereignissen. Damit können beliebig detaillierte verfahrensunabhängige Logs erzeugt werden. Die Komposition von Loghierarchien aus Teillogs, die zum Beispiel unabhängig von separaten Komponenten einer Anwendung erzeugt werden, ist auf einfache Weise abbildbar, da `LogSequence` selbst die Elemente `LogSequence` und `LogStream` enthalten kann, `LogSequence` ist das bevorzugte Element für die Beschreibung von Logeinträgen.

Logeinträge entstehen meist im Kontext definierter Prozesse mit zeitlich oder formal identifizierbaren Prozessschritten. Im Rahmen von eXTra sind Request und Response typische Beispiele für Prozessschritte, die zweckmäßigerweise mittels eines Identifikators – der Request-ID bzw. der Response-ID aus dem Header der jeweiligen Ebene – eindeutig identifizierbar sein sollten. Logeinträge können unter Nutzung solcher Identifikatoren Prozessschritten zugeordnet und außerdem miteinander verknüpft werden. Hierfür wird in `LogSequence` und `LogStream` das Element `LogTrace` verwendet.

Die Elemente der Logging-Komponente befinden sich in einem separaten Namensraum und sind so allgemein formuliert, dass Ihre Verwendung auch außerhalb des eXTra Standards möglich ist.

3.3.5. Spektrum an Steuerungs- und Logistikstrukturen

Im Folgenden werden drei Beispiele entwickelt, die exemplarisch das durch die Profilierung mögliche Spektrum an Steuerungs- und Logistikstrukturen zeigen.

Beispiel Bild 11: Vollausbau mit drei Ebenen und allen Elementen mit unveränderter Optionalität. Die Verwendung aller Ebenen wird erzwungen, weil das Element `Data` nicht mehr als Alternative zu `Package` bzw. `Message`, sondern nur noch als Inhalt von `MessageBody` erlaubt ist.

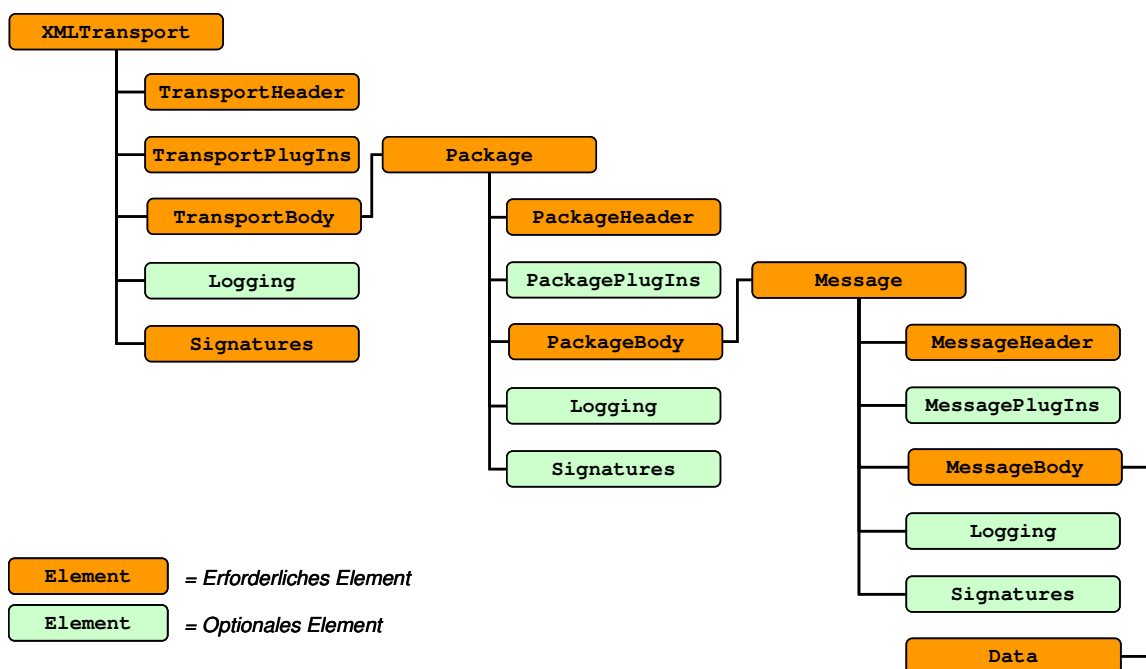


BILD 11: Vollausbau mit Nutzung aller Ebenen

Beispiel Bild 12: Vollausbau mit drei Ebenen, wobei beim Profilierungsvorgang jede Ebene spezifisch definiert wurde. Plug-Ins und Signaturen sind auf der Transportebene als Pflichtelemente deklariert (TransportPlugIns bzw. Signatures). Das Element Logging ist auf der Transportebene Pflicht, auf der Logistikebene nur optional und auf der Nachrichtenebene nicht vorhanden.

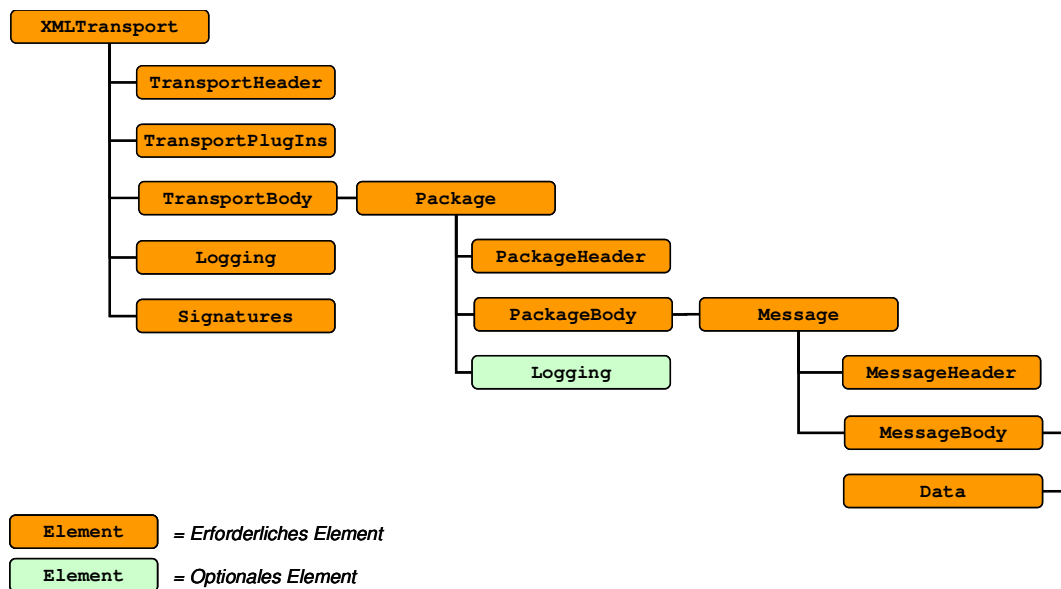
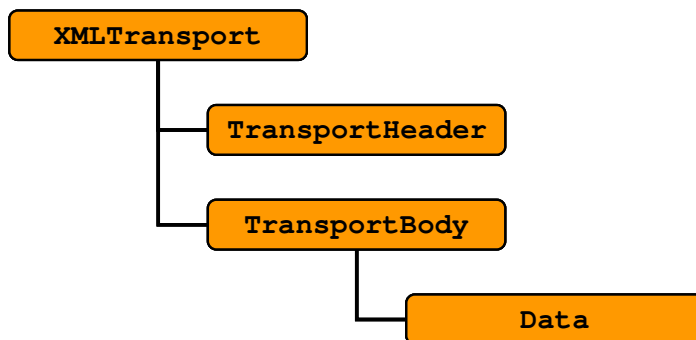


BILD 12: Vollausbau mit 3 Ebenen und spezifischer Definition jeder Ebene

Beispiel Bild 13: Minimalausbau mit einer einzigen Ebene. Es gibt nur eine einzige Ebene – die Transportebene – auf der die fachlichen Nachrichten ohne weitere Steuerungs- und Logistikkenninformationen direkt im Element `Data` abgelegt sind. Weiterhin enthält auch die Transportebene nur die Pflichtelemente `TransportHeader` und `TransportBody`. Alle optionalen Elemente wie `TransportPlugIns`, `Logging` und `Signatures` wurden beim Profilierungsvorgang abgewählt.

Dies könnte eine Lösung für einen Datenübermittlungsverbund mit einfacher Topologie für den Austausch einzelner Nachrichten im Dialogbetrieb sein, dessen Teilnehmer auf der Senderseite eine integrierte Anwendung einsetzen und auf Empfängerseite die Daten von einer einzigen Stelle empfangen und verarbeiten.



Element = Erforderliches Element

Element = Optionales Element

BILD 13: Minimalausbau mit einer einzigen Ebene

3.3.6. Sicherheit

Sicherheit, Vertraulichkeit und Integrität können beim Datenaustausch technisch auf der Ebene des physikalischen Transportes und auf der Ebene der Daten sichergestellt werden. Die Anforderungen variieren dabei innerhalb einer großen Bandbreite. Diese reichen zum Beispiel von der Transportverschlüsselung bis zur Verschlüsselung von Dokumentfragmenten. Aus der Vielfalt der Sicherheitstechnologien und der dynamischen Entwicklung auf diesem Gebiet resultiert eine Vielzahl von Implementierungsvarianten, die eine Festlegung innerhalb des Standards erschwert.

eXTra Nachrichten können mit jedem technisch geeigneten Transportmechanismus übertragen werden. Sicherheitsmaßnahmen auf der Ebene des physikalischen Transports werden aus diesem Grund nicht im Standard behandelt. Die in eXTra definierten Regeln bezüglich der Datensicherheit beziehen sich daher nur auf die Ausgestaltung der eXTra Instanzen. Hier setzt eXTra auf die offenen ① W3C Standards *XML Encryption* [XENC] und *XML Signature* [XSIG], die viele gängige Verschlüsselungs- und Signierungsverfahren abbilden können. Neben diesem auf W3C Standards basierenden Weg bietet eXTra die Option, Verschlüsselung, Komprimierung und Signaturen mittels des Plug-In „DataTransforms“ zu beschreiben. Dies erleichtert insbesondere die Migration für Anwendungen, die bereits solche Verfahren verwenden und die sie weiter verwenden können. Zum anderen ermöglicht es die Anwendung von Verfahren, die nicht mit XML Encryption oder XML Signature abbildbar sind.

eXTra setzt die logische Trennung der Ebenen des Datenmodells auch bei der Sicherheit konsequent um und erlaubt es, jede Ebene getrennt zu behandeln. Die Verschlüsselung des Headers kann allerdings nur zusammen mit der darüber liegenden Ebene erfolgen, da der Zugriff auf die für den Transport einer Ebene notwendigen Steuerdaten auch dann möglich sein muss, wenn die Ebene selbst verschlüsselt ist. Der Header der Transportebene ist deshalb bei Bedarf mit Mitteln des physikalischen Transportprotokolls zu verschlüsseln, zum Beispiel durch eine SSL-Verschlüsselung.

4. eXTra Standard-Nachrichten

Bei der Analyse der bestehenden Datenübermittlungssysteme, deren Anforderungen an die Weiterentwicklung bzw. den Anforderungen neuer Datenübermittlungssysteme hat sich herausgestellt, dass die jeweiligen Prozessketten zwischen Sender und Empfänger oftmals sehr ähnlich sind. Typischerweise besteht eine solche Prozesskette aus 3 Schritten:

- (1) dem senden von fachlichen Meldungen, die zeitlich abgesetzt vom spezifizierten Fachverfahren auf Empfängerseite verarbeitet werden
- (2) dem anfordern von Protokollen, Ergebnissen oder resultierenden Daten der Verarbeitung durch den ursprünglichen Sender der fachlichen Meldungen
- (3) dem bestätigen der erfolgreich abgeholten Protokolle oder Daten durch den Anforderer der Protokolle bzw. Daten

Da sich die Zielsetzung der beiden fachlichen Nachrichten „anfordern von Protokollen, Ergebnissen oder Daten“ bzw. „bestätigen erfolgreich abgeholter Protokolle oder Daten“ bei vielen Datenübermittlungssystemen weitgehend ähnelten, bot sich für diese an einen standardisierten Entwurf zu entwickeln, der deren Anforderungen abdeckt. Diese beiden standardisierten fachlichen Nachrichten sind der Fachebene zuzuordnen, deshalb werden sie als eXTra Standardnachrichten bezeichnet.

Die eXTra Standardnachricht zum anfordern von Protokollen, Ergebnissen oder Daten heißt `DataRequest`, diejenige zum bestätigen erfolgreich abgeholter Protokolle oder Daten `ConfirmationOfReceipt`. Für beide Standardnachrichten gibt es noch die Möglichkeit in einem Kommunikationsvorgang eine Folge von `DataRequest` mit der Standardnachricht `ListOfDataRequest` oder eine Folge von `ConfirmationOfReceipt` in der Standardnachricht `ListOfConfirmationOfReceipt` zu übermitteln.

`DataRequest` enthält 2 Elemente: zum Spezifizieren der Anforderung eine `Query` und zum Begrenzen der evtl. sehr umfangreichen Menge an angeforderten Paketen, Nachrichten bzw. Daten das Element `Control`.

Die `Query` kann aus einer Folge von Kriterien – jeweils formuliert mit dem Attribut `Property` im Element `Argument` - bestehen, die miteinander verknüpft, insgesamt die Menge der angeforderten Paketen, Nachrichten oder Daten festlegt. Ein derartiges Kriterium kann z.B.

ReceiverID, Procedure, Datatype, ResponseID, ResponseFileName, ResponseCreationTimeStamp sein.

Mit Control wiederum kann die maximale Anzahl an Paketen, Nachrichten oder das maximale Datenvolumen in Bytes, Kilobytes, Megabytes oder Gigabytes deklariert werden.

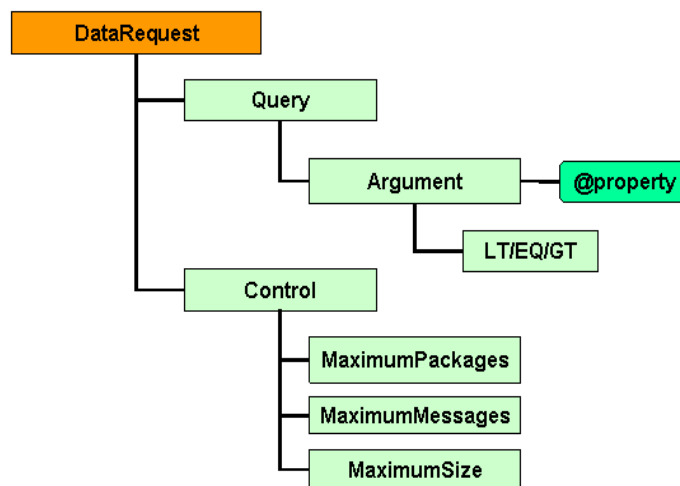


BILD 14: Aufbau der eXTra Standard-Nachricht DataRequest

Nachdem im Prozessschritt (2) der Sender Pakete, Nachrichten oder Daten erfolgreich abgeholt hat, kann er dies dem Empfänger im Prozessschritt (3) mit ConfirmationOfReceipt auch explizit für jedes Paket, Nachricht oder Datei mit einer Folge von Kriterien – jeweils formuliert mit dem Attribut Name im Element Property - bestätigen. Sollen mehrere Pakete, Nachrichten oder Dateien, auf die ein gleiches Kriterium zutrifft, z.B. ResponseID, mit einer einzigen eXTra Standardnachricht ConfirmationOfReceipt bestätigt werden, so steht hierfür das Element PropertySet zur Verfügung.

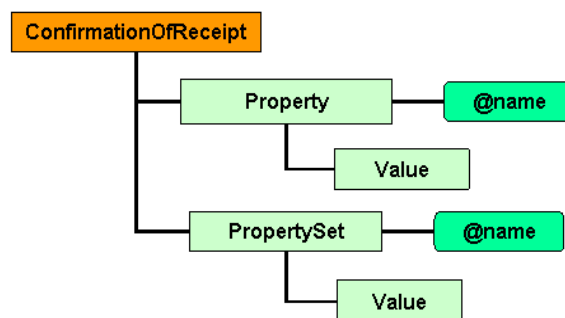


BILD 15: Aufbau der eXTra Standard-Nachricht ConfirmationOfReceipt

5. Anwendung des eXTra Standards

Entscheidend für die Verwendung eines neuen Standards sind einerseits vorteilhafte Kostenstrukturen für die Einführung und den laufenden Betrieb. Andererseits müssen überzeugende Argumente sowohl für die Zielgruppe der Interessenten existieren, die für neue Fachverfahren einen Datenübermittlungsverbund gründen wollen, als auch für bestehende Datenübermittlungsverbände, die ihr Verfahren modernisieren und standardisieren wollen.

Für die zweite genannte Zielgruppe bietet eXTra mehrere Stellmöglichkeiten zur Unterstützung einer „sanften“ und damit kostengünstigen Migration. Diese sind

- ein schrittweises Vorgehen durch die Trennung der Datenübermittlung vom Fachverfahren,
- eine Maßschneiderung des eXTra Standards auf die Anforderungen eines konkreten Datenübermittlungsverfahrens,
- eine gezielte Erweiterung, um Zusatzanforderungen zu ermöglichen,
- die Beibehaltung des aktuellen Formates der Nutzdaten,
- eine weitgehende Beibehaltung bestehender Sicherheits- und Komprimierungsverfahren,
- die Beibehaltung der aktuellen Betriebsform. Die Nutzdaten können weiterhin als einzelne Nachrichten im Dialogbetrieb oder auch als Massensendung im bedienerlosen Betrieb eines Service-Rechenzentrums gesendet werden.

Eines der wesentlichen Architekturmerkmale von eXTra ist die strikte Trennung der Datenübermittlung vom Fachverfahren. Dadurch bedingt die Verwendung von eXTra keine Umstellung bestehender Fachverfahren, da eXTra die fachlichen Nachrichten in beliebigen Datenformaten übermitteln kann. Fachliche Nachrichten werden immer auf der untersten Ebene im Element `Data` übermittelt. Ob die fachlichen Nachrichten dort nun als Konglomerat unterschiedlicher Datentypen und Formate oder als homogener Datentyp in Form von Base64-codierten PDF-Dateien oder Office-Dokumenten, als EDIFACT-Struktur oder ebenfalls als XML-Dokumente vorliegen, ist oberhalb von `Data` transparent.

Existiert bereits ein Datenübermittlungsverbund und soll dieser im Zuge einer Standardisierung auf eXTra umgestellt werden, so ergeben sich folgende Fragestellungen:

- *Unterstützt eXTra alle Möglichkeiten, die das bestehende Datenübermittlungsverfahren bietet? Welche fehlen und welche werden zusätzlich geboten? Welcher Nutzen ist für wen mit den zusätzlichen Möglichkeiten gegeben?*

Auf Grund der Analyse bestehender Datenübermittlungsverfahren der Finanzverwaltung, der gesetzlichen Krankenversicherung, der Rentenversicherung und des Statistischen Bundesamtes ist sichergestellt, dass mit dem eXTra Standard alle dort gebotenen Möglichkeiten bei gegebener Topologie ebenso zur Verfügung gestellt werden können.

- *Sind alle im heutigen Datenübermittlungsverfahren verwendeten Steuerungs- und Logistikdaten auch bei eXTra vorhanden?*

Die heute verwendeten Steuerungs- und Logistikdaten der untersuchten Verfahren finden sich ebenso unter eXTra wieder, entweder bereits in der Kernstruktur oder gegebenenfalls in spezifischen Plug-Ins. eXTra bietet somit eine breite Basis, in welche die praktischen Erfahrungen beim Betrieb mehrerer großer Datenübermittlungsverbünde eingeflossen sind.

- *Müssen wegen der Umstellung auf eXTra noch zusätzliche Informationen bereitgestellt werden, die heute noch nicht vorhanden sind?*

Über die Profilierung stellt eXTra Mittel zur Verfügung, die eine maßgeschneiderte Anpassung an die konkreten Anforderungen eines bestimmten Datenübermittlungsverfahrens ermöglichen, sodass ein durch eXTra bedingter Overhead weitgehend vermieden werden kann.

- *Können die aktuell verwendeten Sicherheits- und Komprimierungsverfahren weiterhin verwendet werden oder müssen auch diese umgestellt werden?*

eXTra selbst schreibt kein spezifisches Sicherheitsverfahren vor, sondern überlässt dies den entsprechenden Fachverfahren. eXTra stützt sich bei der Verschlüsselung, Authentifizierung und der Signatur auf die internationale W3C-Standardisierung ab. Da bei XML Encryption und XML Signature die dort zur Anwendung kommenden Verfahren explizit in den entsprechenden Strukturen benannt werden, sollte auch nach der Umstellung auf eXTra die weitere Verwendung bestehender Sicherheitsverfahren möglich sein.

Die Komprimierung ist zur Zeit nicht Gegenstand der internationalen Standardisierung, sodass es dort keine standardisierte, beispielsweise zu XML Encryption äquivalente Struktur für die Komprimierung gibt. Welches Komprimierungsverfahren zum Einsatz kommen soll, überlässt eXTra ebenfalls den Fachverfahren. Da dies auf einfache Weise angegeben werden kann, sollte durch die Umstellung auf eXTra kein Zusatzaufwand verursacht werden.

Hat ein (neues) Datenübermittlungsverfahren Anforderungen, die über die von eXTra angebotene Kernstruktur hinausgehen, so können diese über die Plug-Ins in Zusammenarbeit mit dem eXTra Gremium eingebracht werden. Wie bereits beschrieben, sind Plug-Ins funktionspezifische Erweiterungen des eXTra Standards, die für bestimmte Datenübermittlungsverfahren notwendig, aber für die Allgemeinheit zu spezifisch sind.

Zusatznutzen durch eXTra

In drei Bereichen bietet eXTra einen zusätzlichen Nutzen für Softwarehersteller, Betreiber und Teilnehmer eines Datenübermittlungsverbundes, die es heute in dieser Form in keinem der analysierten Datenübermittlungsverfahren gibt:

- Zusatznutzen durch die Logistikebene

Auf der Senderseite haben Softwarehersteller (zum Beispiel von Lohnabrechnungsprogrammen) die Möglichkeit, mehrere Datentypen (zum Beispiel DEÜV-Meldungen zusammen mit Beitragsnachweisen) für mehrere Endempfänger (logische Empfänger, zum Beispiel Ersatzkassen) mit einem einzigen Übermittlungsvorgang an einen physikalischen Empfänger (eine zentrale Annahmestelle) zu senden.

Dadurch ergeben sich Kostenvorteile für die einzelnen Teilnehmer und für die Betreiber von Service-Rechenzentren und zentralen Annahmestellen (Clearingstellen).

- Zusatznutzen durch das Logging

Durch das Logging können alle Ereignisse und Zustände protokolliert werden, die sich auf dem Weg der Daten vom fachlichen Sender zum fachlichen Empfänger ereignen. Damit liefert das Logging die Grundlage sowohl für entsprechende Steuerungs- und Überwachungsfunktionen als auch für die Einrichtung eines effektiven Störfallmanagements durch die Betreiber, von dem alle Teilnehmer und Betroffene des Datenübermittlungsverbundes profitieren können.

- Zusatznutzen durch das ebenenspezifische Sicherheitssystem

Indem das Sicherheitssystem (Verschlüsselung und Signaturen) auf jeder Ebene je nach gefordertem Sicherheitsniveau eigenständig festgelegt werden kann, ist gleichzeitig ein Höchstmaß an Flexibilität gegenüber den Sicherheitsanforderungen und ein Minimum an Auswirkungen bei Änderungen gegeben.

6. Profilierung

6.1. Zweck der Profilierung

Aufgrund seiner zahlreichen Funktionalitäten der Nutzung von etablierten Standards und der Unabhängigkeit von Transportprotokollen kann eXTra die vielfältigen Anforderungen auch sehr komplexer Datenübermittlungsverfahren abdecken. Einfachere Verfahren benötigen oft nur eine Teilmenge des Leistungsumfangs von eXTra. Für sie würde die Installation des vollen eXTra Leistungsumfangs die Implementierungsaufwände, den Verbrauch an Ressourcen und die Komplexität im Betrieb unnötig erhöhen. eXTra ist aus diesem Grund als flexibler und adaptiver Standard konzipiert und mit einem umfangreichen Profilierungsmechanismus ausgestattet worden, der einen maßgeschneiderten Einsatz von eXTra ermöglicht.

Durch die Profilierung definiert ein Fachverfahren die möglichen Strukturen und Inhalte der von ihm erzeugten oder konsumierten eXTra Dokumentinstanzen und damit die eXTra Schnittstellen für die Datenübermittlung.

6.2. Der Profilierungsvorgang

Um die Profilierung von eXTra zu erleichtern, ist diese innerhalb des Standards als formales Verfahren mit präzisen Regeln definiert [PROF]. Der Zweck dieses Verfahrens ist die Schaffung einer formalen, maschinell verarbeitbaren und qualitätsgesicherten Beschreibung der Anwendung von eXTra durch ein konkretes Fachverfahren. Sein unmittelbares Resultat ist ein XML-Dokument, die sogenannte ① *Profilkonfiguration*. Die Gültigkeit einer Profilkonfiguration kann mit XML-Technologien wie XML Schema [XSD] und XSLT [XSL] überprüft und qualitätsgesichert werden. In der Profilkonfiguration wird festgelegt, welche Datenübermittlungsverfahren mit der eXTra Schnittstelle bedient werden und welche Nutzdattentypen in Kombination mit einem Datenübermittlungsverfahren zulässig sind. Profilkonfigurationen können auf diese Weise von mehreren Datenübermittlungsverfahren gemeinsam genutzt werden.

Die Durchführung der Profilierung gemäß dem in eXTra definierten Verfahren ist zwar optional, wird aber dringend empfohlen. Sie trägt zur Einheitlichkeit der Anwendung von eXTra wie deren Dokumentation bei und kann die Pflege von Anwendungen vereinfachen. Sie ist in jedem Fall Aufgabe des Fachverfahrens. Das folgende Bild 16 veranschaulicht den Profilierungsvorgang und die auf der Profilierung beruhenden Anwendungsszenarien:

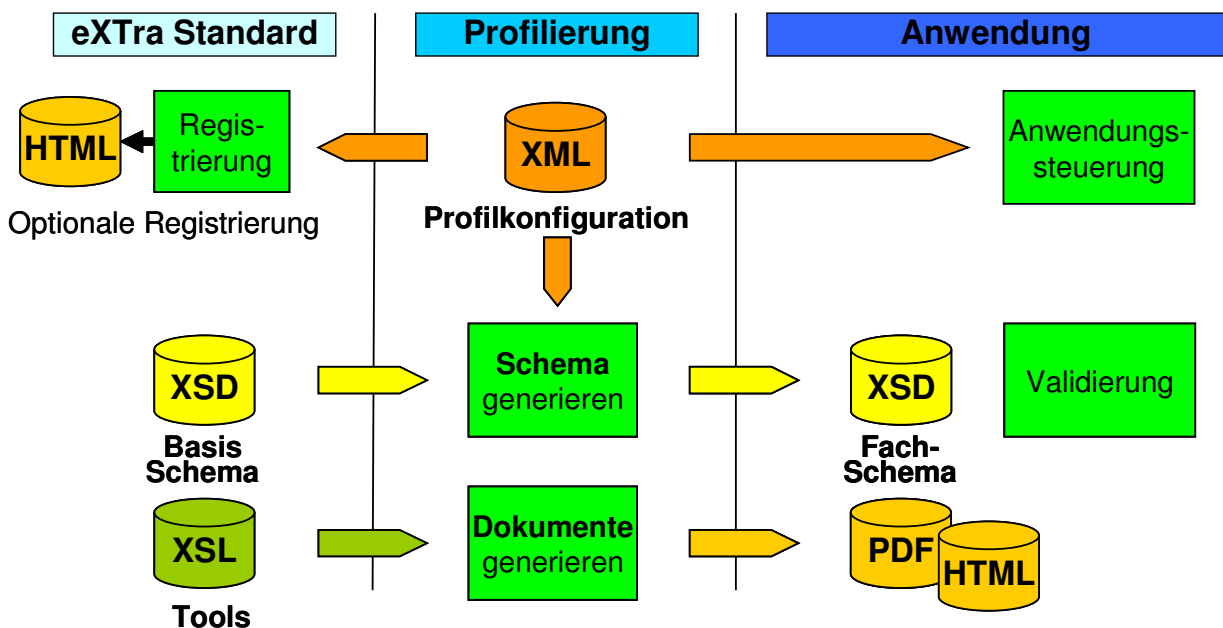


BILD 16: Profilierungsvorgang für einen Datenübermittlungsverbund und dessen Fachverfahren

Profilkonfiguration

Mit dem Erstellen der Profilkonfiguration, der die notwendige Modellierung des eXTra Subsets vorausgeht, ist der Profilierungsvorgang formal abgeschlossen. Anschließend kann die Profilkonfiguration direkt verwendet und ausgewertet werden, zum Beispiel für die Dokumentation der Schnittstelle, die Schema-Generierung oder die Anwendungssteuerung (6.3).

Die zentralen, durch die Profilierung konfigurierten Eigenschaften einer eXTra Schnittstelle sind: Die Zuordnung zu Fachverfahren und Nutzdattentypen, die Festlegung der Ebenen und – stets in Bezug auf diese – die Verwendung der Funktionen Verschlüsselung, Komprimierung, Signierung und Logging sowie die Verwendung von eXTra Plug-Ins. Zusätzlich können

Informationen für die Dokumentation des Profils und die Generierung von profilierten XML Schema in der Profilkonfiguration abgelegt werden.

Optionale Registrierung

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Profilkonfiguration beim eXTra Gremium zum Zweck der Registrierung und Prüfung vorzulegen und über den eXTra Webauftritt zu veröffentlichen. Fachverfahren können damit die Konformität ihrer eXTra Schnittstellen dokumentieren und die Nutzung von eXTra interessierten Dritten an zentraler Stelle bekannt machen. Die Registrierung ist daher vor allem für Profile sinnvoll, die eXTra Schnittstellen für die Kommunikation mit Dritten definieren, im Gegensatz beispielsweise zu RZ-internen eXTra Schnittstellen.

Die *Vorlage* einer Profilkonfiguration beim eXTra Gremium erfolgt durch einen bei der eXTra Web-Präsenz registrierten Benutzer mittels eines Upload-Formulars.

Die *Prüfung* erfolgt durch ein zuständiges Mitglied des eXTra Gremiums und besteht aus der technischen ① Validierung der Profilkonfiguration und einer Prüfung auf Plausibilität, die allerdings keine fachlichen Prüfungen im Sinne des Fachverfahrens beinhaltet. Eine Rückmeldung erfolgt bei dem Autor der Profilkonfiguration, falls angegeben, beziehungsweise bei dem Benutzer, der den Upload ausgeführt hat, gegebenenfalls mit der Bitte um Korrektur und Neuvorlage. Die technische Validierung der Profilkonfiguration kann in Vorfeld bereits durch das Fachverfahren erfolgen, die notwendigen Artefakte (XML Schema, XSLT Stylesheets) stehen unter der eXTra Web-Präsenz zum Download zur Verfügung.

Die *Veröffentlichung* geschieht durch Einstellung einer aus der Profilkonfiguration generierten statischen HTML-Seite in die eXTra Web-Präsenz. Diese HTML-Seite bietet einen Überblick über die Verwendung von eXTra im Fachverfahren. Sie informiert über die wichtigsten Eigenschaften der eXTra Schnittstelle wie die Verwendung der Ebenen, die zulässigen Nutzdattentypen usw., soweit angegeben. Sensible Daten wie Kontaktangaben werden nicht in die Web-Seite übernommen. Fachverfahren können die Profilkonfiguration um Verweise auf eigene Web-Seiten ergänzen. Die vorgelegte XML-Ausprägung der Profilkonfiguration wird *nicht* zentral bereitgestellt, ihre Weitergabe unterliegt der Kontrolle des Fachverfahrens.

6.3. Verwendung der Profilkonfiguration

Eine naheliegende Anwendung der XML-basierten Profilkonfiguration ist die Dokumentation des Profils, zum Beispiel in der eXTra Web-Präsenz. Für Anwender, die eXTra-basierte Datenübermittlungsverfahren für mehrere Fachverfahren durchführen, stellt es eine Erleichterung dar, wenn Profile in einer einheitlichen Form dokumentiert sind. Hier soll die Bereitstellung entsprechender XSLT Stylesheets im Rahmen von eXTra erfolgen.

Eine weitere Anwendung ist die Generierung profilierter Schema-Dateien aus den eXTra Basis-Schemata, ebenfalls mit Hilfe von XSLT Stylesheets. Hier ist eine Unterstützung durch eXTra fest vorgesehen.

Die Steuerung von eXTra Anwendungen durch Profilkonfigurationen ist eine mögliche und interessante Anwendung im RZ-Betrieb, mit deren Hilfe solche Anwendungen „mehrfachfähig“ gestaltet werden können. Sie erfordert, dass Profilkonfigurationen eindeutig identifiziert und den Verfahren zugeordnet werden können. eXTra sieht aus diesem Grund vor, dass Profilkonfigurationen einen eindeutigen Identifikator in Form einer ⓘ URL aus einer Domain des Fachverfahrens haben müssen. Wichtige Funktionen, die auf diese Weise verfahrensunabhängig implementiert und automatisch ausgeführt werden können, sind Validierung, Konstruktion der fachspezifischen XML-Struktur aus fachübergreifenden Anwendungsobjekten, Verschlüsselung, Komprimierung, Signierung und das Loggen der Verarbeitungsvorgänge in der eXTra Dokumentinstanz.

7. Nutzung und Weiterentwicklung von eXTra

7.1. Aktuelle Nutzung von eXTra

Als erste Behörde hat die Datenstelle der Träger der Rentenversicherung (DSRV) den eXTra Standard eingeführt. Hier kommen Datenübermittlungsverbände mit verteilten Rollen zur Anwendung, wie sie im eXTra Standard beschrieben sind. Die DSRV nimmt als zentrale Annahmestelle Sozialversicherungsdaten für die Deutsche Rentenversicherung entgegen. Seit 1.1.2009 nahm die DSRV in einem bilateralen Verfahren Sofortmeldungen zur Sozialversicherung über eXTra entgegen; am 1.3.2010 erfolgte die allgemeine Freigabe. Seit 2.1.2010 können auch Meldungen an die zentrale Speicherstelle ZSS des ELENA Verfahrens mit eXTra gesendet werden. Zum 1.3.2010 begann mit dem GKV KommunikationsServer die sukzessive Integration aller Meldungen von Arbeitgebern per eXTra an die gesetzlichen Krankenkassen, sowie an die Datenannahmestelle der berufsständischen Versorgungswerke DASBV.

Darüber hinaus ist vorgesehen, das eXTra Verfahren künftig auch bei Meldungen von Arbeitslosengeld II (ALGII) durch die Kommunen sowie bei Meldungen der Versicherungsunternehmen zur Pflegeversicherung zum Einsatz zu bringen.

7.2. Weiterentwicklung von eXTra

Für die Weiterentwicklung von eXTra, die Kommunikation mit den Anwendern und die Freigabe und Veröffentlichung neuer Versionen ist das eXTra Gremium zuständig, in dem die Mitglieder des AWW-Arbeitskreises vertreten sind. Das Selbstverständnis des eXTra Gremiums ist das einer Zweckgemeinschaft aller vertretenen und existierenden Datenübermittlungsverbände. Das eXTra Gremium ist insbesondere verantwortlich für die Pflege, Weiter- und Neuentwicklung

- der Schemadateien (Nachrichten, Plug-Ins und Profilkonfiguration) und
- von Werkzeugen, die zur Unterstützung der Anwender bereitgestellt wurden.

Zu den Werkzeugen zählen zum Beispiel XSLT Stylesheets für die Generierung profilierter Schema-Dateien aus den eXTra Basis-Schemata.

Weitere Werkzeugunterstützung ist als Teil der eXTra Web-Präsenz vorstellbar, beispielsweise zur Erstellung der Profilkonfiguration.

In die Zuständigkeit der Fachverfahren fallen naturgemäß alle Entscheidungen und Maßnahmen, die mit der Entwicklung, Pflege und Anwendung eines verbundspezifischen eXTra Substandards zusammenhängen. Wünschenswert ist aus Sicht des eXTra Gremiums, dass die Weiterentwicklung eines verbundspezifischen eXTra Substandards durch ein Fachverfahren auch in der Zukunft konform zu der Weiterentwicklung des eXTra Basisstandards erfolgt, um auf diese Weise ein Auseinanderdriften des Substandards vom Basisstandard zu vermeiden.

Formal sind Entwicklung und Anwendung von eXTra getrennt. Wünsche und Anforderungen werden vom eXTra Gremium entgegengenommen. Da eXTra ein konsequent offener Standard ist, sind alle Interessierten aufgefordert, durch ihre Mitarbeit in diesem Gremium im Sinne einer Zweckgemeinschaft die Weiterentwicklung von eXTra praxisgerecht zu fördern und zu unterstützen.

8. Anhang

8.1. Referenzen

| Kurzname | Quelle |
|----------|---|
| DSIG | <i>eXTra Design Guidelines</i> , zu finden unter www.extra-standard.de |
| EINF | <i>Einführung in den eXTra Standard</i> , zu finden unter www.extra-standard.de |
| EMSG | <i>eXTra Standardnachrichten, Schnittstellenbeschreibung</i> , zu finden unter www.extra-standard.de |
| IFACE | <i>eXTra Transport Schnittstellenbeschreibung</i> , zu finden unter www.extra-standard.de |
| IMPL | <i>eXTra Implementierung</i> |
| KOMP | <i>eXTra Kompendium</i> , zu finden unter www.extra-standard.de |
| RFC2119 | <i>Request for Comments: 2119</i> , S. Bradner, Harvard University, March 1997, http://www.ietf.org/rfc/rfc2119.txt |
| PROF | <i>eXTra Profilierung</i> , zu finden unter www.extra-standard.de |
| XENC | <i>XML Encryption</i> , http://www.w3.org/TR/xmlenc-core/ |
| XML | <i>XML Recommendation 1.0, 3rd Edition</i> , http://www.w3.org/XML |
| XSD | <i>XML Schema Definition</i> , http://www.w3.org/TR/xmlschema-0/ |
| XSIG | <i>XML Signature</i> , http://www.w3.org/TR/xmldsig-core/ |
| XSL | <i>XML Stylesheet Language</i> , http://www.w3.org/TR/1999/REC-xslt-19991116 , http://www.w3.org/TR/xslt20/ |

8.2. Glossar

| Begriff | Erklärung |
|---------------------------|--|
| Body | Im eXTra Datenmodell enthält dieser Bereich entweder die gesamte nächsttiefere Ebene oder im Fall der untersten Ebene die Nutzdaten. |
| Clearing-Stelle | Zentrale annehmende Stelle von Daten, welche die Funktion eines Bindegliedes zwischen fachlichem Sender und fachlichem Empfänger darstellt und für beide Seiten in der Regel für Rechtssicherheit und einen geordneten Betrieb sorgt. |
| Datenübermittlungsverbund | <p>Heute können in einem Datenübermittlungsverbund definierte Nachrichten über ein konkretes Datenübermittlungsverfahren ausgetauscht werden. In der Regel definiert der Empfänger der Daten (zumeist eine Behörde, ein Verband oder eine Institution) sowohl das Datenübermittlungsverfahren als auch die Nachrichten. Die Teilnehmer, die Datenlieferanten, müssen üblicherweise beim Empfänger registriert sein.</p> <p>Die Idee von eXTra ist es für beliebige Datenübermittlungsverbände ein einheitliches Datenübermittlungsverfahren, bzw. über ein generisches Konzept eine Familie verwandter Datenübermittlungsverfahren zur Verfügung zu stellen.</p> |
| ELENA („JobCard“) | Im Verfahren zum Elektronischen Entgeltnachweis (ehemals „JobCard“-Verfahren) übermitteln Arbeitgeber seit dem 1. Januar 2010 monatlich einen gesetzlich festgelegten (Verdienst-) Datensatz an eine speichernde Stelle, welche die Daten verschlüsselt aufbewahrt. Dieser Datensatz enthält die notwendigen Angaben für die Leistungsberechnung verschiedener staatlicher Transferleistungen. Ab 2012 kann der Bürger, der eine solche Leistung beantragt, die für die Berechnung erforderlichen Daten unter Einsatz einer Signaturkarte freigeben. Informationen finden sich unter http://www.das-elena-verfahren.de . |
| ELSTER | Die elektronische Steuererklärung ELSTER ist ein Datenübermittlungsverfahren der deutschen Steuerverwaltungen aller Länder und des Bundes zur Übermittlung von Erklärungs- und Anmeldesteuern. |
| eSTATISTIK.core | Datenübermittlungsverfahren des Statistischen Bundesamtes zur automatischen Übermittlung von statistischen Daten aus betrieblichen Anwendungen der Melder. |
| Header | In der Informationstechnik werden Metadaten am Anfang einer Datei oder eines Datenblocks als Header (auch: Dateikopf) bezeichnet. Diese können verwendet werden, um beispielsweise das Dateiformat zu beschreiben oder weitere Angaben zu den Daten zu machen. |
| Kommunikationsszenario | Ein Kommunikationsszenario definiert das erwartete Verhalten eines Empfängers auf einer Ebene. |
| Kommunikationsvorgang | Ein Kommunikationsvorgang definiert den Ablauf der Kommunikation zwischen Sender und Empfänger auf einer Ebene des eXTra Kommunikationsmodells. Er legt fest wie die Rollen Sender und Empfänger |

| Begriff | Erklärung |
|--------------------------|---|
| | verteilt werden und ob eine synchrone Response möglich ist. |
| Komprimierung | Datenkompression oder Datenkomprimierung ist die Anwendung von Verfahren zur Reduktion des Speicherbedarfs von Daten. |
| Logischer Empfänger | Der logische Empfänger ist ein Akteur, der auf Empfänger-Seite der <i>Logistik-Ebene</i> zugeordnet ist. |
| Logischer Sender | Der logische Sender ist ein Akteur, der auf Sender-Seite der <i>Logistik-Ebene</i> zugeordnet ist. |
| Logistikebene | Die Logistik- oder auch Paketebene repräsentiert bei eXTra eine Ebene, die auf Senderseite durch den <i>logischen Sender</i> für die Bündelung mehrerer fachlichen Nachrichten für einen Endempfänger zu einem Paket zuständig ist, bzw. auf Empfängerseite durch den <i>logischen Empfänger</i> die Verteilung der Paketinhalte auf die Endempfänger/ Verwerter übernimmt. |
| Logging | Eine Logdatei beinhaltet das automatisch erstellte Protokoll aller oder bestimmter Aktionen von Prozessen auf einem Computersystem. Das Fortschreiben dieser Datei nennt man Logging. |
| Message | (Fach-)Nachricht, die ein Erzeuger mithilfe eines Fachverfahrens generiert und die ein Verwerter auf Empfängerseite verarbeiten soll. |
| Migration | Unter Migration versteht man im Rahmen der Informationstechnik den Umstieg eines wesentlichen Teils der eingesetzten Software beziehungsweise den Transfer von Daten aus einer Umgebung in eine andere, sowie die Umstellung von Hardware einer alten Technologie in neue Technologien unter weitgehender Nutzung vorhandener Infrastrukturen. |
| Nachrichtenebene | Die Nachrichtenebene repräsentiert bei eXTra eine Ebene, bei der auf Senderseite ein Erzeuger durch ein Fachverfahren eine fachliche Nachricht generiert. Auf der Empfängerseite verarbeitet das korrespondierende Fachverfahren als Endempfänger und Verwerter die fachliche Nachricht. |
| Paketebene | Die Paketebene erlaubt es, Einzelnachrichten zu Paketen zusammenzufassen und damit in verschiedener Hinsicht einheitlich zu behandeln. Sie unterstützt damit insbesondere die Massendatenverarbeitung. |
| physikalischer Empfänger | Der physikalische Empfänger ist ein Akteur, der auf Empfänger-Seite der <i>Transportebene</i> zugeordnet ist. Physikalischer Sender und –Empfänger stehen über ein konkretes Kommunikationssystem direkt miteinander in Verbindung und tauschen darüber eXTra-Dokumente aus. Die Ausgestaltung des konkreten Kommunikationssystems (und damit der verwendeten DFÜ-Protokolle und Netze) ist in eXTra nicht vorgegeben. |
| physikalischer Sender | Der physikalische Sender ist ein Akteur, der auf Sender-Seite der <i>Transportebene</i> zugeordnet ist. Physikalischer Sender und Empfänger stehen über ein konkretes Kommunikationssystem direkt miteinander in Verbindung und tauschen darüber eXTra-Dokumente aus. Die Ausgestaltung des konkreten Kommunikationssystems (und damit der |

| Begriff | Erklärung |
|---------------------|---|
| | verwendeten DFÜ-Protokolle und Netze) ist in eXTra nicht vorgegeben. |
| Plug-Ins | Softwarehersteller definieren Schnittstellen zu ihren Produkten, mit deren Hilfe Dritte Funktionserweiterungen (Plug-Ins) für diese Softwareprodukte programmieren können. In eXTra sind Plug-Ins optionale Erweiterungen des Datenmodells, die aber nicht unabhängig entwickelt werden können, sondern dem Standardisierungsprozess unterliegen |
| Profilkonfiguration | Die Profilkonfiguration ist bei eXTra eine XML-Datei, die dazu dient aus dem allgemeinen eXTra Basisschema für ein konkretes Fachverfahren bzw. einen konkreten Datenübermittlungsverbund auf formale Weise eine spezifische Schemadatei – ein eXTra Subschema - zu generieren. Diesen Generierungsvorgang kann jedes Fachverfahren bzw. jeder Datenübermittlungsverbund selbst durchführen. |
| Request-ID | Anfragekennung. In der eXTra Terminologie ist die Request-ID ein vom Sender vergebener eindeutiger Identifikator einer Anfrage. |
| Response-ID | Antwortkennung In der eXTra Terminologie ist die Response-ID ein vom Empfänger vergebener eindeutiger Identifikator einer Antwort auf eine Anforderung mit einer eindeutigen RequestID. |
| Signierung | Unter einer elektronischen Signatur versteht man Daten, mit denen man den Unterzeichner bzw. Signaturersteller identifizieren kann und sich die Integrität der signierten, elektronischen Daten prüfen lässt. Die elektronische Signatur erfüllt somit technisch gesehen unter bestimmten Bedingungen den gleichen Zweck wie eine eigenhändige Unterschrift auf Papierdokumenten. Den Vorgang nennt man Signierung. |
| Topologie | Die Topologie bezeichnet bei einem Computernetz die Struktur der Verbindungen mehrerer Geräte untereinander, um einen gemeinsamen Datenaustausch zu gewährleisten. Bei einem Datenübermittlungsverbund stellt die Topologie die Struktur der Verbindungen der einzelnen Teilnehmer bzw. Systeme des Datenübermittlungsverbundes dar. |
| Transportebene | Die Transportebene repräsentiert bei eXTra eine Ebene, bei der ein <i>physikalischer Sender</i> vollständige eXTra-Dokumente an einen <i>physikalischen Empfänger</i> sendet. |
| URL | Als Uniform Resource Locator (URL, engl. „einheitlicher Quellenanzeiger“) bezeichnet man eine Unterart von Uniform Resource Identifier (URIs). URLs identifizieren eine Ressource über das verwendete Netzwerkprotokoll (beispielsweise http oder ftp) und den Ort (engl. location) der Ressource in Computernetzwerken. |
| Validierung | In der Softwaretechnik bezeichnet Validierung (auch Plausibilisierung, als Test auf Plausibilität, oder engl. Sanity Check genannt) die Kontrolle eines konkreten Wertes darauf, ob er zu einem bestimmten Datentyp gehört oder in einem vorgegebenen Wertebereich oder einer vorgegebenen |

| Begriff | Erklärung |
|-----------------|--|
| | Wertemenge liegt. |
| Verschlüsselung | Verschlüsselung nennt man den Vorgang, bei dem die Repräsentation einer Informationseinheit wie etwa ein Text oder eine Bilddatei aus einer unverschlüsselten Form, dem sogenannten Klartext, in eine verschlüsselte Form, dem sogenannten Geheimtext, überführt wird. In der Regel erfolgen Ver- und Entschlüsselung mit Hilfe mathematischer Verfahren, die hierzu ein oder mehrere extern zugeführte Schlüssel verwenden. |
| W3C | Das World Wide Web Consortium (W3C, http://www.w3.org) entwickelt Standards und Technologien für das Internet |
| XSLT Stylesheet | XSL Transformation, kurz XSLT, ist eine XML-basierte Sprache für die Transformation von XML-Dokumenten. Sie ist Teil des W3C-Standards Extensible Stylesheet Language (XSL). |